



Hessische Hochschule
für Polizei und Verwaltung

University of Applied Sciences

Modulbuch

für den

Studiengang Bachelor of Arts

“Schutzpolizei”

Hessische Hochschule für Polizei und Verwaltung
Schönbergstraße 100
65199 Wiesbaden

www.hfpv-hessen.de

Version 4.0
4. Januar 2011

Abkürzungsverzeichnis	4
Orientierungspraktikum	7
S 1.1 Grundlagen wissenschaftlichen Arbeitens	9
S 1.2 Polizei in Staat und Gesellschaft	12
S 1.3 Rechtliche Grundlagen polizeilichen Handelns.....	15
S 1.4 Polizeiliche Lage/Erster Angriff	19
S 1.5 Verkehrsüberwachung	22
S 1.6 Physische Grundlagen I.....	25
S 2.1 Grundlagentraining Praktische Einsatzlehre.....	27
S 2.2 Grundlagentraining Schießausbildung.....	29
S 2.3 Grundlagentraining Physische Grundlagen	30
S 2.4.1 Grundlagentraining Praktischer Polizeidienst Teilmodul Erste Hilfe	33
S 2.4.2 Grundlagentraining Praktischer Polizeidienst Teilmodul Kraftfahrausbildung	34
S 2.4.3 Grundlagentraining Praktischer Polizeidienst Teilmodul Grundlagen der Fototechnik ...	35
S 2.4.4 Grundlagentraining Praktischer Polizeidienst Teilmodul Grundlagen der Informationstechnik	36
S 2.4.5 Grundlagentraining Praktischer Polizeidienst Teilmodul Praktische Kriminalistik I.....	37
(Erster Angriff: Entgegennahme polizeilich relevanter Sachverhalte/Anzeigenaufnahme)	37
S 2.4.6 Grundlagentraining Praktischer Polizeidienst Teilmodul Praktische Kriminalistik II.....	39
S 2.4.7 Grundlagentraining Praktischer Polizeidienst Teilmodul Verkehrsüberwachung.....	41
S 2.4.8 Grundlagentraining Praktischer Polizeidienst Teilmodul Grundlagen der Unfallaufnahme	43
S 2.5 Grundlagenpraktikum polizeilicher Einzeldienst	44
S 3.1 Rechtliche Grundlagen und polizeiliche Standardsituationen.....	46
S 3.2 Polizeiliche Kommunikation und Interaktion	49
S 3.3 Kriminalität und Gesellschaft	52
S 3.4 Verkehrsunfall	56
S 3.5 Physische Grundlagen II/Fremdsprachen.....	59
S 3.6 Aufbaupraktikum mit Schwerpunkt verkehrspolizeiliche Tätigkeiten	61
S 4.1 Besondere Einsatzlagen I.....	63
S 4.2 Bearbeitung von Ermittlungsverfahren.....	66
S 4.3 Besondere Kriminalitätsphänomene und ihre eingriffsrechtliche Bewältigung I	69
S 4.4 Polizeibeamte in der Organisation	73
S 4.5 Physische Grundlagen III inkl. Zwang/Fremdsprachen	77
S 5.1 Training Bearbeitung von Ermittlungsverfahren/Durchführung von Vernehmungen	80
S 5.2 Fachpraktikum Reviere und Stationen, Ermittlungsgruppe und Fachkommissariate	82
S 5.2.1 Praktikum im Ausland oder einem anderen Bundesland	86
S 5.3 Thesis	88
S 6.1 Besondere Einsatzlagen II.....	89
S 6.2 Besondere Kriminalitätsphänomene und ihre eingriffsrechtliche Bewältigung II	93

S 6.3 Polizei und Kriminalität im internationalen Kontext, grenzüberschreitende Kriminalität, Fremdsprachen	97
S 6.4 Physische Grundlagen IV	100
S 6.5.1 WP Berufsethik	102
S 6.5.2 WP Kriminalwissenschaften.....	104
S 6.5.3 WP Analyse aktueller polizeilicher Lagen und Projekte mit dem polizeilichen Einzeldienst	106
S 6.5.4 WP Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit.....	107
S 6.5.5 WP Recht.....	109
S 6.5.6 WP Sozialwissenschaften und Polizei	110
S 6.5.7 WP Verkehrssicherheit	111
S 6.5.8 WP Psychologie und Polizei	113
S 6.5.9 WP Ausbildung zum Übungsleiter -C- Breitensport.....	114
S 6.5.10 WP Informationstechnik	117
S 6.5.11 WP Vorbereitung auf den Test <i>Cambridge First Certificate in English</i>	118

Abkürzungsverzeichnis

AAO	Allgemeine Aufbauorganisation
ABV	Automatischer Blockierverhinderer, auch Antilockiersystem (ABS)
AZR	Ausländerzentralregister
BAO	Besondere Aufbauorganisation
BefKw	Befehlskraftwagen
BerE	Berufsethik
BFE	Beweissicherungs- und Festnahmeeinheit
BKA	Bundeskriminalamt
BWL	Betriebswirtschaftslehre
CD	Compact Disc (engl.: ‚kompakte Scheibe‘)
ComVor	Computergestützte Vorgangsbearbeitung
CRIME	Criminal Research Investigation Management Software (Datenbank Software)
DNA	Bezeichnung für den chemischen Aufbau der Erbinformation (engl. Abkürzung für Desoxyribonucleinsäure)
DOKIS	Dokumenteninformationssystem (Fahndungshilfsmittel)
DRM	Digitales Rechte-Management
EDDI	Erkennungsdienst Digital (Software)
EDV	Elektronische Datenverarbeitung
EL	Einsatzlehre
EMA	Einwohnermeldeamt
ET	Einsatztraining
EU	Europäische Union
EuFID	Europäische Fahrzeugidentifizierungsdatei
EUSka	Elektronische Unfalltypensteckkarte
EWO	Einwohnerinformationssystem
FEM	Führungs- und Einsatzmittel
FERIS	Fahrerlaubnisrechtliches Informationssystem
FeV	Fahrerlaubnisverordnung
FINAS	Fahrzeugidentifizierungsnummern-Auswertungssystem
FL	Führungslehre
GG	Grundgesetz
HBG	Hessisches Beamtengesetz
HESOWI	Hessisches System zur Automation der Bearbeitung von Ordnungswidrigkeiten im Straßenverkehr
HFEG	Hessisches Freiheitsentzugsgesetz
HKJHG	Hessisches Kinder- und Jugendhilfegesetz
IT	Informationstechnik
IuK	Informations- und Kommunikationstechnik
Ju-Jutsu	Selbstverteidigungs- und Wettkampfsportart
JuSchG	Jugendschutzgesetz
KLB	Kriminalitätslagebild
KPMD	Kriminalpolizeilicher Meldedienst
Krilo	Kriminologie

Krim	Kriminalistik
KrimWiss	Kriminalwissenschaften
LF	Leitfaden
LimaKw	Lichtmastkraftwagen
LKW	Lastkraftwagen
LVS	Lehrveranstaltungsstunden
MEK	Mobiles Einsatzkommando
NATO	North Atlantic Treaty Organization (Nordatlantikpakt)
NoeP	nicht offen ermittelnde Polizeibeamter
NVS	Neue Verwaltungssteuerung
ÖDR	Öffentliches Dienstrecht
OWiG	Ordnungswidrigkeitenrecht
PDV	Polizeidienstvorschrift
PED	Polizeilicher Einzeldienst
PKS	Polizeiliche Kriminalstatistik
PKW	Personenkraftwagen
Polas	Polizeiauskunftssystem
PoIVR	Polizeiveraltungsrecht
PPD	Praktischer Polizeidienst
Psy	Psychologie
RAKK	Recherche ausländischer Kraftfahrzeug-Kennzeichen/amtlicher Kennzeichen
SEK	Spezialeinsatzkommando
SIS	Schengener Informationssystem
SMD	Sondermeldedienste
Soz	Soziologie
StA	Staatsanwaltschaft
StGB	Strafgesetzbuch
StPO	Strafprozessordnung
StPR	Strafprozessrecht
StR	Strafrecht
StVG	Straßenverkehrsordnung
StVO	Straßenverkehrsordnung
STVR	Staats- und Verfassungsrecht
TKS	Teleskopschlagstock
TWA	Technik des wissenschaftlichen Arbeitens
VE	Verdeckter Ermittler
VFH	Verwaltungsfachhochschule
Viclas	Violent Crime Linkage Analysis System (Software)
VL	Verkehrslehre
VoIP	Voice over IP (Telefonieren über Computernetzwerke)
VP	Vertrauensperson (der Polizei)
VR	Verkehrsrecht
WLAN	Wireless Lan (drahtloses Funknetz)
WP	Wahlpflichtmodul
WWW	WorldWideWeb (Internetdienst)

ZEVIS Zentrales Verkehrs-Informationssystem

Modulname	Orientierungspraktikum
Veranstaltungszeit	
Verantwortlich	Studienortleitung, Einstellungsbehörde, Ausbildungsleitung
Kompetenzziele	<p>Die Studierenden sollen</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ Einblick in die Aufgabenstellung der Polizei, ihre Ziele und Organisationsstrukturen erhalten ■ erste Erfahrungen mit dem polizeilichen Einzeldienst sammeln ■ die Organisation der Hessischen Hochschule für Polizei und Verwaltung, Fachbereich Polizei, kennen lernen ■ Studienverlauf, Module und Prüfungsformen und -regeln erfassen ■ räumliche Gegebenheiten ihres Studienortes und wichtige Ansprechpartner kennen lernen ■ Mitwirkungsmöglichkeiten als Studiengruppensprecher, Vertretung im Fachbereichsrat und im Senat erfassen ■ die Personal- und Berufsvertretungen, ihre Ziele und Aufgaben innerhalb der Polizei kennen ■ erste wesentliche dienst-, beamten-, versorgungs- und versicherungsrechtliche Vorschriften erfassen
Inhalte	<ul style="list-style-type: none"> ■ Aufgaben und Organisation der hessischen Polizei ■ Vorstellung polizeilicher Organisationseinheiten mit Schwerpunkt <ul style="list-style-type: none"> ○ Polizeirevier/-station/-wache ○ Leitstelle ○ Ermittlungsgruppen/Kommissariate ○ Verkehrsdienste ■ Organisation der Hessischen Hochschule für Polizei und Verwaltung ■ Einführung in die Studien- und Prüfungsordnung ■ Zusammensetzung und Aufgaben der studentischen Mitwirkung an der Fachhochschule ■ Anforderungen an das Studium ■ Personal- und Berufsvertretungen der Polizei ■ Belehrungen, Einstellungsuntersuchung durch den polizeiärztlichen Dienst, Ernennung
Betroffene Studienfächer	
Lehrform	Vortrag, Präsentationen, Besichtigung

Lehrmaterialien	
Semester	1. Studienabschnitt
Erforderliche Vorkenntnisse	keine
Prüfungsform	Teilnahmebescheinigung
SWS	
Präsenzstudium	40 LVS
Angeleitetes Studium	
Workload	30 h
Credits	1

Modul	S 1.1 Grundlagen wissenschaftlichen Arbeitens
Veranstaltungszeit	
Verantwortlich	Dr. Peter Friedrich
Kompetenzziele	<p>Die Studierenden sollen</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ grundlegende Methoden der Politikwissenschaft, Psychologie und Soziologie kennen ■ die Bedeutung des Rechts erfassen und es als wandelbare, sich den gesellschaftlichen Entwicklungen anpassende Materie begreifen ■ grundlegende Technik und Vorgehensweise einer rechtlichen Begutachtung (Klausur) und dabei insbesondere den Gutachten- und Urteilsstil sowie die Subsumtionstechnik kennen ■ die Bedeutung von Kriminalistik und Kriminologie im System der Kriminalwissenschaften kennen und im Hinblick auf ihre Anwendung in der polizeilichen Praxis einschätzen können ■ die Relevanz wissenschaftlichen Denkens und Arbeitens für moderne Polizeiarbeit erkennen und Einsatzmanagement als Wissenschaft begreifen ■ grundlegende definierende Kriterien wissenschaftlichen Denkens und Handelns kennen ■ natur- und geisteswissenschaftliche Konzeptionen voneinander unterscheiden können ■ definierende Kriterien ausgewählter Wissenschaftsdisziplinen kennen ■ die Bedeutung wissenschaftlicher Methoden und Theorien für den Polizeiberuf kennen ■ die Bedeutung wissenschaftlicher Gutachten für den Polizeiberuf kennen ■ wissenschaftliche Literatur auswählen, bearbeiten und auswerten können ■ Erwartungen von Seiten der VFH an studentische Arbeits- und Prüfungsleistungen kennen ■ über rhetorische Kenntnisse verfügen, sie anwenden können und Medien problemangemessen einsetzen können ■ Texte und Präsentationen nach wissenschaftlichen Kriterien gestalten können ■ Techniken zur Verbesserung der Aufnahmefähigkeit, des Lernens und des Wissenserwerbs kennen und anwenden können ■ mit den Grundlagen der IT vertraut sein ■ Standardanwendungen beherrschen und zur Erstellung einer wissenschaftlichen Arbeit nutzen können

	<ul style="list-style-type: none"> ■ polizeirelevante IT-Anwendungen kennen
Inhalte	<ul style="list-style-type: none"> ■ Grundlagen wiss. Arbeitens <ul style="list-style-type: none"> ○ Einführung in das Studium ○ Grundlagen von Lern- und Arbeitsmethoden ○ Formen und Techniken wiss. Arbeitens ○ Vortrags- und Moderationstechniken ○ Selbstmanagement/Projektmanagement im Studium ○ selbstorganisierte Lern- und Arbeitstechniken ○ Inter- und Intranetrecherche ■ Grundkompetenzen EDV <ul style="list-style-type: none"> ○ Rechnerarchitektur ○ Netzwerkstruktur ○ Umgang mit Textverarbeitungs- und Präsentationssoftware ○ Suchmaschinenbenutzung ○ E-Learning an der VFH <p>Datenschutz und IT-Sicherheit</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ Methodik der Rechtsanwendung <ul style="list-style-type: none"> ○ Begriff der Rechtswissenschaft ○ Rechtsmethodik –Auslegung von Gesetzen – Umgang mit Literatur – Subsumtion, Gutachten- und Urteilsstil - Klausurtechnik ■ Einführung in das polizeiliche Management <ul style="list-style-type: none"> ○ Personalführung und Einsatztaktik ■ Einführung in die Kriminalwissenschaften <ul style="list-style-type: none"> ○ Kriminalistik im System der Kriminalwissenschaften, Teilgebiete, Historie, Bedeutung in der polizeilichen Praxis ○ Kriminologie als interdisziplinäre Wissenschaft, Teilgebiet, Historie, Bedeutung für die polizeiliche Praxis ■ Einführung in die Politikwissenschaft ■ Einführung in die Soziologie <ul style="list-style-type: none"> ○ Soziologisches Denken ■ Psychologie als Wissenschaft <ul style="list-style-type: none"> ○ Methoden
Betroffene Studienfächer	<p>TWA 20 LVS</p> <p>IT 20 LVS</p> <p>Recht 6 LVS</p> <p>Einsatzlehre 4 LVS</p> <p>KrimWiss 4 LVS</p>

	Politik 2 LVS Soziologie 2 LVS Psychologie 2 LVS
Lehrform	Lehrgespräch, Vortrag, Präsentationen, Übungen
Lehrmaterialien	
Studienabschnitt	1. Studienabschnitt
Erforderliche Vorkenntnisse	
Prüfungsform	Teilnahmebescheinigung
SWS	3
Präsenzstudium	60 LVS
Selbststudium	20 LVS
Angeleitetes Studium	
Workload	60 h
Credits	2

Modul	S 1.2 Polizei in Staat und Gesellschaft
Veranstaltungszeit	
Verantwortlich	Dr. Klaus Werner
Kompetenzziele	<p>Die Studierenden sollen</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ die Bedeutung der Verfassung, insbesondere der Grundrechte und des Rechtsstaatsprinzips für das polizeiliche Handeln erfassen ■ die Schutzbereiche und Schranken der polizeirelevanten Grundrechte beherrschen ■ die grundrechtlichen Anforderungen bei der Erarbeitung repressiver und präventiver polizeilicher Maßnahmen umsetzen können ■ die Funktion und Bedeutung des Berufsbeamtentums erfassen ■ das Beamtenverhältnis im Rechtssystem erfassen und die Rechtsquellen kennen ■ die Voraussetzungen und das Verfahren zur Begründung und Veränderung des Beamtenverhältnisses im Bereich der Polizei kennen und über die wesentlichen Bestimmungen zur Gleichbehandlung informiert sein ■ die Pflichten der Beamten kennen, ihre Bedeutung verstehen und in der Lage sein, das Handeln daran auszurichten ■ die gesellschaftliche Bedingtheit, den Wandel und die Funktion von Polizei und Recht in der Gesellschaft verstehen und beurteilen sowie Veränderungsprozesse verstehen können ■ grundlegende Begriffe und Theorieansätze der Politikwissenschaft und Soziologie kennen ■ die Entscheidungsprozesse der „Politik der Inneren Sicherheit“ überblicken können ■ die politischen Institutionen der Bundesrepublik Deutschland sowie die Besonderheiten der föderalen Struktur des deutschen Polizeisystems kennen und verstehen ■ das politische System Hessens und Akteure der Polizeipolitik kennen ■ die historische Entwicklung des deutschen Polizeisystems kennen und verstehen ■ die Werte reflektieren, die als Orientierung für polizeiliches Handeln in Betracht kommen
Inhalte	<ul style="list-style-type: none"> ■ Verfassung und Rechtsstaat <ul style="list-style-type: none"> ○ Staat und Verfassung ○ Staatsprinzipien, insbesondere Rechtsstaatsprinzip ○ allgem. Lehre der Grundrechte ○ polizeirelevante Einzelgrundrechte, insbesondere <ul style="list-style-type: none"> ▪ Art. 1 GG

- Art. 2 GG
- Art. 5 Abs. 1 GG
- Art. 8 GG
- Art. 9 GG
- Art. 10 GG
- Art. 13 GG
- Art. 104 GG

■ Beamtenverhältnis

- historische Entwicklung des Berufsbeamtentums, Rechtsquellen
- Grundsätze des Berufsbeamtentums aus Artikel 33 Abs. 5 Grundgesetz
- Einschränkung von Grundrechtspositionen
- öffentlich-rechtliches Dienst- und Treuverhältnis mit Abgrenzung zu privatrechtlichem Beschäftigungsverhältnis
- Dienstherr, Dienstvorgesetzte, Vorgesetzte, oberste Dienstbehörde
- Begründung und Beendigung des Beamtenverhältnisses
- Versetzung, Abordnung, Umsetzung
- Laufbahnrecht
- Vorbereitungsdienst
- Leistungsprinzip, Leistungsstandfeststellung, Beurteilung und Beförderung
- Gleichstellung, Diskriminierungsverbot
- Rechtsschutz im Beamtenverhältnis

■ Beamtenpflichten

- Grundpflichten
- Wahrnehmung der Aufgaben
- Verhaltenspflicht im Dienst und außerhalb des Dienstes
- Weisungsgebundenheit, Beratungs- und Unterstützungspflicht
- Verantwortung für die Rechtmäßigkeit, Remonstration
- Verschwiegenheitspflicht dienstlichen Handelns
- Diensteid und Dienstkleidung
- Pflichten im Zusammenhang mit einer Nebentätigkeit
- Verbot begünstigender Amtsausübung und der Annahme von Belohnungen und Geschenken
- Dienstleistungspflicht (Fernbleiben vom Dienst)
- Beschränkungen in der Wahl des Wohn- und Aufenthaltsortes (Bereitschaftsdienst)
- Wahrheitspflicht, Auskunftspflicht, dienstliche Äußerung
- Pflichten von Vorgesetzten

■ Soziologie und Berufsbild

- Einführung in die Soziologie
 - Wissenschaftstheorien, Methoden empir. Sozialforschung

	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Polizei und Soziologie ▪ Rechtssoziologie ○ Berufssoziologie (Herkunft, Rekrutierung, berufl. Sozialisation) ○ Polizei und Bevölkerung ○ Polizei und Medien ○ Staatl. Gewaltmonopol ○ Leitbild <p>■ Polizeigeschichte</p> <p>■ Politisches System</p> <ul style="list-style-type: none"> ○ Politikfeld Innere Sicherheit ○ Polizei und Politik ○ politische Akteure ○ oberste Bundesorgane 								
Betroffene Studienfächer	<table> <tr> <td>StVR</td> <td>40 LVS</td> </tr> <tr> <td>ÖDR</td> <td>30 LVS</td> </tr> <tr> <td>Soziologie</td> <td>18 LVS</td> </tr> <tr> <td>Politik</td> <td>18 LVS</td> </tr> </table>	StVR	40 LVS	ÖDR	30 LVS	Soziologie	18 LVS	Politik	18 LVS
StVR	40 LVS								
ÖDR	30 LVS								
Soziologie	18 LVS								
Politik	18 LVS								
Lehrform	Lehrgespräch, Vortrag, Präsentationen, Übungen								
Lehrmaterialien									
Studienabschnitt	1. Studienabschnitt								
Erforderliche Vorkenntnisse									
Prüfungsform	<table> <tr> <td>Klausur</td> <td>(135 min)</td> </tr> <tr> <td>Hausarbeit</td> <td>(bis zu 60.000 Zeichen)</td> </tr> <tr> <td>Referat</td> <td>(mind. 15 Minuten)</td> </tr> </table>	Klausur	(135 min)	Hausarbeit	(bis zu 60.000 Zeichen)	Referat	(mind. 15 Minuten)		
Klausur	(135 min)								
Hausarbeit	(bis zu 60.000 Zeichen)								
Referat	(mind. 15 Minuten)								
SWS	5								
Präsenzstudium	106 LVS								
Selbststudium	94 LVS								
Angeleitetes Studium									
Workload	150 h								
Credits	5								

Modul	S 1.3 Rechtliche Grundlagen polizeilichen Handelns
Veranstaltungszeit	
Verantwortlich	Dr. Franziska Helm-Busch
Kompetenzziele	<p>Die Studierenden sollen</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ die polizeirechtlichen Zentralbegriffe des Gefahrenabwehrrechts beherrschen und ihre Einbettung in die Verfassungsordnung und ihre Abhängigkeit von den herrschenden gesellschaftlichen Wertvorstellungen begreifen und die Wertentscheidungen des Grundgesetzes als Richtschnur polizeiliche Handelns verstehen ■ die Grundkenntnisse erwerben, die sie befähigen, das Wesen der öffentlichen Verwaltung als Teil der vollziehenden Gewalt zu erfassen, ihre Organisationsstruktur und das Verwaltungsverfahren zu überblicken ■ die Grundsätze des Verwaltungshandelns, die für das Tätigwerden der Polizeibehörden als Teil der inneren Verwaltung von Bedeutung sind, beherrschen und bewerten können ■ gründliche Kenntnisse über die polizeilichen Aufgaben der Gefahrenabwehr erwerben ■ die Bedeutung des Strafrechts erfassen und das Strafrecht als wandelbare, sich den gesellschaftlichen Entwicklungen anpassende Materie begreifen ■ den Aufbau und Inhalt des Strafgesetzbuches, der Nebengesetze und des Ordnungswidrigkeitengesetzes und die Strukturen von Straftaten und Ordnungswidrigkeiten sowie den Tatbestandsaufbau kennen ■ die unterschiedlichen Formen der Straftaten kennen und den Aufbau <ul style="list-style-type: none"> ○ des vollendeten vorsätzlichen Begehungsdelikts und ○ des fahrlässigen Begehungsdelikts beherrschen ■ die Bedeutung von Rechtswidrigkeit und Schuld kennen und die Fälle der Verminderung und des Ausschlusses der Schuldfähigkeit beherrschen ■ die Täterschaftsformen kennen und die Strafbarkeit der Mittäterschaft beherrschen ■ die Teilnahmeformen beherrschen ■ einzelne Delikte des Besonderen Teils des Strafgesetzbuches kennen und anwenden können ■ die Rechtsgrundlagen des Strafprozessrechts kennen und das Zusammenwirken der verschiedenen Verfahrensvorschriften übersehen können ■ den Aufbau der Straferichtbarkeit und den Ablauf des Straf- und Ordnungswidrigkeitenverfahrens kennen ■ die Grundsätze des Strafverfahrens und des Jugendstrafverfahrens kennen

	<ul style="list-style-type: none"> ■ die Beweismittel nach der Strafprozessordnung kennen ■ die Rechtsmittel kennen ■ die Rechtsfolgen der Straftat kennen ■ die Stellung der Polizei im Strafverfahren sowie die Aufgaben und Befugnisse der Polizei kennen ■ die allgemeine Struktur einer strafprozessualen Eingriffsnorm beherrschen ■ den Inhalt und Umfang der strafprozessualen Generalklausel und die wichtigsten offenen Eingriffsbefugnisse aus der Strafprozessordnung beherrschen und ihre zwangsweise Durchsetzung kennen ■ die rechtlichen Voraussetzungen einer polizeilichen Vernehmung und die unerlaubten Vernehmungsmethoden kennen ■ die Vollstreckung von richterlichen und staatsanwaltlichen Beschlüssen und Verfügungen beherrschen
Inhalte	<ul style="list-style-type: none"> ■ polizeirechtliche Zentralbegriffe <ul style="list-style-type: none"> ○ Schutzpflichten des Staates ○ Zuständigkeiten/Aufgaben der Gefahrenabwehr ○ Verwaltungshandeln, insbesondere VA/Realakt mit Eingriffscharakter/Realakt ohne Eingriffscharakter sowie das Verwaltungsverfahren ○ in Anspruch zu nehmende Personen ○ allgemeine Rechtmäßigkeitsvoraussetzungen für polizeiliches Handeln ○ Ermessen ■ Gemengelagen <ul style="list-style-type: none"> ○ Pflichtenkollision ○ doppel funktionale Maßnahmen ○ mehraktige Polizeieinsätze ○ vorbeugende Bekämpfung von Straftaten ■ Befugnisgeneralklausel ■ Standardmaßnahmen präventiv ■ Repression und Strafrecht <ul style="list-style-type: none"> ○ Einführung ins StGB, OWiG und StPO inkl. Nebengesetze im System des deutschen Rechts ○ Strukturen von Straftatbeständen und Ordnungswidrigkeiten ○ Grundsätze des Strafverfahrens und Ordnungswidrigkeitsverfahrens ■ Strafgesetzbuch <ul style="list-style-type: none"> ○ Allgemeiner Teil <ul style="list-style-type: none"> ▪ Aufbau und Inhalt des Strafgesetzbuches ▪ vollendetes vorsätzliches Begehungsdelikt

- fahrlässiges Begehungsdelikt
- Rechtswidrigkeit
- Schuld
- Mittäterschaft
- Teilnahme
- Besonderer Teil des Strafgesetzbuches
 - Bearbeitung von Einzeldelikten aus dem Abschnitt
 - Straftaten gegen das Leben
 - Straftaten gegen die körperliche Unversehrtheit
 - Diebstahl und Unterschlagung
 - Raub und Erpressung
 - Urkundenfälschung
 - Sachbeschädigung
 - Gemeingefährliche Straftaten
- Einführung in das Strafverfahrensrecht
 - Ablauf des Strafverfahrens
 - Grundsätze des Strafverfahrens
- Verhältnis StA/Polizei, Zuständigkeiten StPO/OWiG/StGB
 - rechtliche Organisation und Aufgabenverteilung
 - Zusammenarbeit Polizei und StA
- polizeiliche Eingriffsmaßnahmen nach der Strafprozessordnung
 - Generalmächtigungsklausel
 - Identitätsfeststellung
 - Vorläufige Festnahme
 - körperliche Untersuchung, körperlicher Eingriff
 - molekulargenetische Untersuchung
 - erkennungsdienstliche Behandlung
 - Durchsuchung nach Beweismitteln und zur Ergreifung
 - Festnahme bei Amtsstörung
 - verfahrenssichernde Sicherstellung
 - vollstreckungssichernde Sicherstellung
- Rechtliche Grundlagen der polizeilichen Vernehmung
 - Zusicherung der Vertraulichkeit

Betroffene Studienfächer	<ul style="list-style-type: none"> ■ PoIVR 58 LVS ■ StR 38 LVS ■ StPR 38 LVS
Lehrform	Lehrgespräch, Vortrag, Präsentationen, Übungen
Lehrmaterialien	
Studienabschnitt	1. Studienabschnitt

Erforderliche Vorkenntnisse	
Prüfungsform	Zentrale Klausur (180 min)
SWS	7
Präsenzstudium	134 LVS
Selbststudium	106 LVS
Angeleitetes Studium	
Workload	180 h
Credits	6

Modul	S 1.4 Polizeiliche Lage/Erster Angriff
Veranstaltungszeit	
Verantwortlich	Heinrich Zott
Kompetenzziele	<p>Die Studierenden sollen</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ mit der Organisation, den Aufgaben und den Zuständigkeiten der Kriminalitätsbekämpfung in Hessen vertraut sein ■ die Maßnahmen im Bereich des Ersten Angriffs sicher beherrschen ■ die notwendigen und kriminaltaktisch richtigen Maßnahmen von der Entgegennahme der Ereignismeldung oder Feststellung einer relevanten Situation über die Anfahrt zum Tatort bis zum Abschluss der Tatortbefundaufnahme beherrschen und in der richtigen Reihenfolge umsetzen ■ die Bedeutung des Tatortes/Ereignisortes für das Ermittlungsverfahren beurteilen können ■ die Grundsätze für das Verhalten am Tatort/Ereignisort und die Tatortaufnahme beherrschen und die Erkenntnisse aus der Tatortarbeit für die Tataufklärung bewerten können ■ die Bedeutung und den Umfang der Tatortarbeit erfassen und Fehlerquellen erkennen ■ die verschiedenen Spurenarten unterscheiden sowie Entstehungsbedingungen, Auswertungsmöglichkeiten und Beweiswert der einzelnen Spuren sicher beurteilen können ■ Anwendung kriminalistischer Denkmethoden, insbesondere fallbezogene Hypothesenbildung unter Beachtung forensischer Aspekte beherrschen ■ die verschiedenen Anwendungen im Bereich polizeilicher Informationssysteme (gegenwärtig Polas, ZEVIS, AZR, EWO, etc.) kennen lernen und sich deren Möglichkeiten bei der Verbrechensbekämpfung nutzbar machen <ul style="list-style-type: none"> ■ über die Phänomenologie der Diebstahlsdelikte informiert sein und diese Erkenntnisse im Rahmen des Ersten Angriffs anwenden können <ul style="list-style-type: none"> ■ die Einsatzgrundsätze kennen und sie lageangepasst zur Grundlage polizeilichen Handelns werden lassen ■ über Bedeutung, Entstehung, Aufbau und Gliederung von Polizeidienstvorschriften informiert sein und Polizeidienstvorschriften mit taktischem Inhalt kennen ■ die Bedeutung und den Wert von Lagebildern kennen ■ polizeilich relevante Fakten erfassen und sie rechtlich und taktisch bewerten, um sie folgerichtig in situationsgerechte taktische und technische/organisatorische Entscheidungen umsetzen zu können ■ die Grundsätze der Befehlsgebung beherrschen, Befehle in der ersten Phase des polizeilichen Einschreitens erteilen sowie Befehle vorgesetzter Stellen erfassen und sie in eigene Teilbefehle umsetzen

	<p>können</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ die Notwendigkeit der Einsatznachbereitung erkennen ■ grundlegende Begriffe und Theorieansätze der Psychologie kennen ■ die psychischen Grundfunktionen des Menschen kennen und polizeiliche Lagen damit analysieren und bewältigen können
Inhalte	<ul style="list-style-type: none"> ■ Aufbau und Struktur der Polizei <ul style="list-style-type: none"> ○ Aufgabenverteilung bei der Kriminalitätsbekämpfung/Zusammenarbeit mit anderen Behörden (BKA, Bundespolizei, Zoll) ○ besondere Gremien (IMK, AK II u. a.) ■ Tatort/-befund, Erster Angriff, Anzeigenaufnahme (Formen der Anzeigenaufnahme, Zusicherung von Vertraulichkeit), Verdachts-schöpfung, Fehlerquellen beim Sicherungs- und Auswertungsangriff, Fahndung im Rahmen des Ersten Angriffs ■ kriminalistisches Denken/Hypothesenbildung/kriminalistische Fallanalyse ■ Spurenkunde ■ Beweislehre ■ polizeiliche Informationssysteme ■ Phänomenologie ausgesuchter Diebstahlsdelikte ■ Allgemeine Einsatzgrundsätze der PDV 100 ■ Die polizeiliche Lage <ul style="list-style-type: none"> ○ Lagebilder ○ Beurteilung der Lage ○ Darstellung von Sofortmaßnahmen ○ Entschluss ○ Technische/Organisatorische Maßnahmen ○ Durchführungsplanung ○ Befehlsgebung ○ Einsatznachbereitung ■ Polizeidienstvorschriften ■ Psychologie als Wissenschaft <ul style="list-style-type: none"> ○ Teilgebiete

	<ul style="list-style-type: none"> ○ Theorierichtungen ■ psychische Grundfunktionen und ihre Anwendung im polizeilichen Alltag <ul style="list-style-type: none"> ○ Wahrnehmung und Denken ○ Problemlösen und Urteilen ○ Emotion ○ Motivation und Handlung
Betroffene Studienfächer	KrimWiss 76 LVS (71/05) EL 36 LVS Psy 18 LVS
Lehrform	Lehrgespräch, Vortrag, Präsentationen, Übungen
Lehrmaterialien	
Studienabschnitt	1. Studienabschnitt
Erforderliche Vorkenntnisse	
Prüfungsform	1) Zentrale Klausur (180 min) 2) Referat oder (mind. 15 min) Hausarbeit (bis zu 60.000 Zeichen)
SWS	7
Präsenzstudium	130 LVS
Selbststudium	110 LVS
Angeleitetes Studium	
Workload	180 h
Credits	6

Modul	S 1.5 Verkehrsüberwachung
Veranstaltungszeit	
Verantwortlich	Claudia Tibi
Kompetenzziele	<p>Die Studierenden sollen</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ die Verhaltensvorschriften der StVO beherrschen und diese unter Einbeziehung der aktuellen Rechtsprechung praxisbezogen anwenden ■ das Verkehrsordnungswidrigkeitenverfahren beherrschen ■ die rechtlichen Voraussetzungen, Umfang und Grenzen der Sonder- und Wegerechte beurteilen können ■ die Rechtsgrundlagen für die Erteilung verkehrsregelnder Zeichen und Weisungen, sowie die Anhalte- und Kontrollrechte aus der StVO beurteilen und zu den Anhalte- und Kontrollrechten aus der StPO und dem HSOG abgrenzen können ■ das Zulassungsverfahren von Personen, insbesondere das Fahrerlaubnisrecht, sowie Einschränkungen der Zulassung beherrschen und komplexe Sachverhalte lösen können ■ die Fahrerlaubnis zur Fahrgastbeförderung zum Personenbeförderungsgesetz abgrenzen können ■ die Verkehrstüchtigkeit von Verkehrsteilnehmern, insbesondere die Einwirkung von berauschenden Mitteln unter Einbeziehung der unterschiedlichen Rechtsquellen und der aktuellen Rechtsprechung würdigen können ■ die Folgen ordnungswidrigen und strafrechtlichen Verhaltens im Bezug auf die Fahrerlaubnis beurteilen können ■ die Zulassung von Fahrzeugen und ihren Anhängern sowie die Ausnahmen des Zulassungsverfahrens beurteilen und komplexe Sachverhalte rechtlich begründen können ■ die Vorschriften über die Kennzeichnung von Fahrzeugen beherrschen und deren Manipulationen rechtlich überprüfen können ■ die Bestimmungen über die Gefährdung des Straßenverkehrs und den Gefährlichen Eingriff in den Straßenverkehr würdigen und zu den Bestimmungen in Bezug auf den Bahn-, Schiffs- und Luftverkehr abgrenzen können
Inhalte	<ul style="list-style-type: none"> ■ Verhaltensvorschriften der StVO ■ Sonder- und Wegerechte

- Verkehrsregelung und Verkehrskontrolle
 - Zeichen und Weisungen
 - Anhalten und Kontrolle von Fahrzeugen
- Gemeingebrauch und wegrechtliche Sondernutzung nach den Straßengesetzen
- Zulassung von Personen zum Straßenverkehr
 - Fahrerlaubnisrecht - national und international
 - Personenbeförderungsgesetz
 - Verkehrstüchtigkeit von Verkehrsteilnehmern:
 - körperliche/geistige Mängel
 - Alkohol, Drogen und andere berauschende Mittel nach den Bestimmungen von FeV, StVG und StGB
 - Sicherstellung/Beschlagnahme von Führerscheinen
 - Fahrverbot/Entziehung der Fahrerlaubnis durch Verwaltungsbehörde und Gericht
- Zulassung von Fahrzeugen zum Straßenverkehr
 - nationale und internationale Zulassung inkl. Bau- und Ausrüstungsvorschriften, versicherungs- und steuerrechtliche Bestimmungen
 - Kennzeichenmissbrauch/missbräuchliche Kennzeichenherstellung
 - Urkundenfälschung und Urkundenunterdrückung im Zusammenhang mit Kraftfahrzeugkennzeichnung
- Gefährdung des Straßenverkehrs und Gefährliche Eingriffe in den Straßenverkehr auch in Abgrenzung zum Bahn-, Schiffs- und Luftverkehr
- wesentliche Bestimmungen des Verkehrsordnungswidrigkeitenrechts

Betroffene Studienfächer	VR/VL 120
Lehrform	Lehrgespräch, Vortrag, Präsentationen, Übungen
Lehrmaterialien	
Studienabschnitt	1. Studienabschnitt
Erforderliche Vorkenntnisse	
Prüfungsform	Zentrale Klausur (180 min)
SWS	6
Präsenzstudium	120 LVS
Selbststudium	60 LVS
Angeleitetes Studium	60 LVS
Workload	180 h

Modul	S 1.6 Physische Grundlagen I
Veranstaltungszeit	
Verantwortlich	Gerhard Wittig/Herbert Frese
Kompetenzziele	<p>Die Studierenden sollen</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ die grundlegenden Techniken des Ju-Jutsu erlernen und beherrschen ■ Übungssituationen in der Selbstverteidigung unter geringstmöglicher Eigen- und Partnergefährdung bewältigen und verbale und nonverbale Kommunikation begleitend einsetzen können ■ ein Verteidigungskonzept aus den erlernten Techniken heraus für sich entwickeln ■ anatomisch sensible Punkte am menschlichen Körper kennen lernen und vor dem Hintergrund der Verhältnismäßigkeit in ihr Verhalten einbeziehen ■ über Zweikampfformen an eine stressfeste Ausführung der Techniken herangeführt werden ■ für die Verteidigungs- und Angriffstechniken die notwendigen konditionellen Grundeigenschaften nachweisen <ul style="list-style-type: none"> ■ Grundkenntnisse erwerben in den relevanten Bereichen der Bewegungswissenschaften ■ zentrale Aspekte der motorischen Kontrolle und des motorischen Lernens kennen lernen ■ psychologische Voraussetzungen und die Auswirkungen sportlicher Aktivitäten erkennen ■ Trainingsinhalte, Belastungsnormative und Trainingsmethoden zur Verbesserung spezifischer konditioneller und koordinativer Leistungsvoraussetzungen kennen lernen ■ Kenntnisse über den Zusammenhang zwischen Sport und Gesundheit erlangen
Inhalte	<ul style="list-style-type: none"> ■ Grundtechniken Ju-Jutsu bis Gelbgurt ■ Prinzipien und Wirkungsweisen von Selbstverteidigungstechniken ■ Vermittlung von Eingriffstechniken und deren Übertragung in die polizeiliche Praxis ■ Positionelle Asphyxie ■ Sport und Gesundheit ■ Sport und Ernährung

	<ul style="list-style-type: none"> ■ Trainingslehre <ul style="list-style-type: none"> ○ Faktoren sportlicher Leistungsfähigkeit ○ Trainingsprinzipien ■ Trainingsinhalte und Belastungsnormative ■ Trainingsmethoden zur Verbesserung spezifischer konditioneller und koordinativer Leistungsvoraussetzungen ■ konditionelles Grundlagentraining ■ Sportmotorische Testverfahren, Leistungsdiagnostik
Betroffene Studienfächer	ET 40 LVS Sport 40 LVS
Lehrform	Lehrgespräch, Vortrag, Übungen, Gruppenarbeit
Lehrmaterialien	
Studienabschnitt	1. Studienabschnitt
Erforderliche Vorkenntnisse	keine
Prüfungsform	1) Praktische Prüfung 2) Praktische Prüfung
SWS	4
Präsenzstudium	80 LVS
Selbststudium	
Angeleitetes Studium	
Workload	60 h
Credits	2

Modul	S 2.1 Grundlagentraining Praktische Einsatzlehre
Veranstaltungszeit	
Verantwortlich	Fachdozent Einsatzlehre, Ausbildungsbereich
Kompetenzziele	<p>Die Studierenden sollen</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ besondere Führungs- und Einsatzmittel der Polizei durch Anschauung und Demonstration kennen lernen ■ mit den bei der Polizei gebräuchlichen Kommunikationsmitteln vertraut sein und diese in praktischen Übungen sicher handhaben können ■ im Rahmen von praktischen Übungen, orientiert an den Lagen des täglichen Dienstes, Grundkenntnisse zu taktischen Maßnahmen haben und unter Beachtung der Eigensicherung anwenden können ■ mit den Gliederungen von geschlossenen Einheiten sowie den Formen der geschlossenen und geöffneten Ordnung vertraut sein und diese im kräftemäßigen Zusammenwirken ausführen können ■ die Brandschutzausrüstung kennen und beherrschen sowie im Rahmen von praktischen Übungen einsetzen können ■ wichtige Einsatzmittel in verschiedenen Lagen sicher handhaben können ■ die Grundsätze der Eigensicherung gemäß LF 371 beherrschen
Inhalte	<ul style="list-style-type: none"> ■ besondere Führungs- und Einsatzmittel der Hessischen Bereitschaftspolizei <ul style="list-style-type: none"> ○ Wasserwerfer ○ Sonderwagen ○ LimaKw ○ BefKw ■ Kommunikation <ul style="list-style-type: none"> ○ Kommunikationsmittel <ul style="list-style-type: none"> ▪ aktuelle Funksprechgeräte ○ Funkübertragung, -betrieb (2m/4m – Band) ■ taktische Maßnahmen <ul style="list-style-type: none"> ○ Absperrung ○ Aufklärung ○ Beweissicherung ○ Dokumentation ○ Durchsuchung von Geländeteilen und Objekten ○ Kontrollen ○ Sicherstellung und Beschlagnahme ○ Warnung

- PDV 201, 202
 - Antreteformen
 - Bewegungen und Formveränderungen
 - praxisrelevante Einsatzformen
 - Durchsuchungskette
 - Polizeikette/Polizeireihe
 - Einsatzformen im Zusammenwirken mit dem Wasserwerfer
 - Führungszeichen

- Brandschutz
 - praktische Anwendung der polizeilichen Einsatzmittel
Feuerlöscher/Brandschutzdecke durchführen

- Einsatzmittel
 - Schutzhelm
 - Schutzschild
 - Schutzweste
 - Körperschutzausstattung
 - Einsatzstock
 - Handfessel
 - Atemschutzmaske

- LF 371

Lehrform	Vortrag, Präsentationen, Übungen
Lehrmaterialien	
Studienabschnitt	2. Studienabschnitt
Erforderliche Vorkenntnisse	Grundlagenmodul des 1. Studienabschnitt
Prüfungsform	Praktische Prüfung
SWS	
Präsenzstudium	120 LVS
Angeleitetes Studium	40 LVS
Workload	120 h
Credits	

Modul	S 2.2 Grundlagentraining Schießausbildung
Veranstaltungszeit	
Verantwortlich	Ausbildungsbereich
Kompetenzziele	Die Studierenden sollen <ul style="list-style-type: none"> ■ unter Beachtung der einschlägigen Dienstvorschriften praktische Kenntnisse über Waffen, Gerät und das Schießen erlangen ■ den sicheren Umgang mit Waffen und Munition verinnerlichen ■ die dienstlich zugelassenen Schusswaffen sicher und schnell handhaben, treffsicher schießen sowie auftretende Störungen erkennen und folgerichtig handeln können ■ die vorhandenen Einsatzmittel (Reizstoffe, Schutzwesten) richtig handhaben und einsetzen
Inhalte	<ul style="list-style-type: none"> ■ Schusswaffentechnik, insbesondere Zerlegen, Zusammensetzen der Waffe ■ praktische Schießausbildung: <ul style="list-style-type: none"> ○ Schießvorschule ○ mehrfaches schulmäßiges Schießen ○ mehrfaches Deutschießen ○ mehrfaches Schießen unter besonderen und einsatzmäßigen Bedingungen ■ praktische Handhabung der Schutzweste und der Reizstoffe
Lehrform	Vortrag, Präsentationen, Übungen
Lehrmaterialien	
Studienabschnitt	2. Studienabschnitt
Erforderliche Vorkenntnisse	Grundlagenmodul des 1. Studienabschnitt
Prüfungsform	Praktische Prüfung
SWS	
Präsenzstudium	180 LVS
Angeleitetes Studium	20 LVS
Workload	150 h
Credits	

Modul	S 2.3 Grundlagentraining Physische Grundlagen
Veranstaltungszeit	
Verantwortlich	Ausbildungsbereich
Kompetenzziele	<p>Die Studierenden sollen</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ die erlernten Techniken des Ju-Jutsu weiterentwickeln und ein eigenes Verteidigungskonzept erarbeiten können, um in Konfliktsituationen die geeignete Abwehrtechnik anwenden zu können ■ das Wesen und die praktische Anwendung des Ju-Jutsu-Freikampfes verstehen ■ mit Schutzausrüstung die Verteidigungs- und Angriffstechniken selbstständig ausführen sowie die notwendigen theoretischen und konditionellen Voraussetzungen nachweisen können ■ unter Stresseinwirkung die Praktiken der Selbstverteidigung anwenden und mit dem Gefährlichkeitsgrad der Angriffssituationen vertraut sein ■ unter Einsatz des eigenen Verteidigungssystems polizeiliche Maßnahmen unter geringstmöglicher Eigengefährdung bewältigen können ■ die erlernten technischen Fertigkeiten zur Durchsetzung polizeilicher Maßnahmen in praxisbezogenen Situationen anwenden können ■ eine Person sicher allein und im Team durchsuchen können ■ Personen- und Fahrzeugkontrollen in ihren Grundzügen erlernen ■ ihre Schusswaffe im Einsatzfall gegen fremden Zugriff schützen können <ul style="list-style-type: none"> ■ ihr Leistungsniveau in den konditionellen Grundeigenschaften <ul style="list-style-type: none"> ○ Kraft ○ Ausdauer ○ Schnelligkeit ○ Koordination als Basis für die folgenden Module verbessern ■ eine Entwicklung körperlicher Fähigkeiten erlangen, die in besonderem Maße zur Wahrnehmung polizeilicher Aufgaben erforderlich sind ■ die grundlegenden technischen und taktischen Elemente von Spielen sowie deren Regelwerk kennen und anwenden können ■ Grundtechniken der Schwimmstilarten erlernen und weiterentwickeln ■ Maßnahmen zur Rettung von Menschen aus Wassergefahren erlernen, anwenden und über die Mindestanforderungen der DLRG hinaus polizeispezifische Sonderformen der Wasserrettung und deren Gefahren kennen lernen und bewältigen können
Inhalte	■ Festigung und Weiterführung der Grundtechniken des Ju-Jutsu analog

- den polizeibezogenen Techniken des Orangegurtes
 - Halten und Herstellen von Distanzen
 - Abwehr von angesagten und freien Angriffen
 - Freikampf gegen verschiedene Angreifer
- Einsatz von Abwehr- und Angriffstechniken unter einsatzmäßigen Bedingungen
 - Festnahmetechniken
 - Sicherungstechniken
 - Fesselungstechniken
 - Durchsuchungstechniken
 - Transporttechniken und Verbringen ins Fahrzeug
- Blutentnahme mit Zwang
- Kontrolle von Fahrzeugführern und deren Festnahme mit Zwang
- Umgang und Handhabung von Handfesseln und Pfefferspray
- Umgang mit dem und Handhabung des Teleskopschlagstocks (TKS)
- Training zur Verbesserung der motorischen Grundeigenschaften mit dem Ziel des
 - Muskelaufbautrainings und der intramuskulären Koordination
 - Langzeitausdauer
 - Aktions- und Reaktionsschnelligkeit
- leichtathletisches Grundlagentraining mit den Schwerpunkten
 - Sprint
 - Langstreckenlauf
 - Sprung
 - Wurf/Stoß
- Spiele
 - Kleine Sportspiele
 - Große Sportspiele
- Training der Technomotorik Schwimmen
 - Kraulschwimmen
 - Brustschwimmen
 - Starten und Wenden
 - Springen
- Schwimmstaffeln und Spiele

- Elemente des Rettungsschwimmens
 - Retten und Transportieren von Menschen aus Wassergefahren
 - Kleiderschwimmen
 - Strecken- und Tieftauchen
 - Befreiungsriffe
 - An-Land-Bringen
 - Wiederbelebung

- polizeispezifische Sonderformen des Rettungsschwimmens

- Retten an Wehren und Schleusen

- Retten aus reißenden Gewässern

- Retten von Menschen auf und unter Eisflächen
 Beachtung der Eigengefährdung durch Tragen der
 Polizeieinsatzbekleidung, wie Schutzweste, Einsatzoverall pp.

Lehrform	Lehrgespräch, Vortrag, Übungen, Gruppenarbeit
Lehrmaterialien	
Studienabschnitt	2. Studienabschnitt
Erforderliche Vorkenntnisse	Grundlagenmodul des 1. Studienabschnitt
Prüfungsform	Praktische Prüfung
SWS	
Präsenzstudium	120 LVS
Angeleitetes Studium	
Workload	90 h
Credits	

Modul	S 2.4.1 Grundlagentraining Praktischer Polizeidienst Teilmodul Erste Hilfe
Modulnummer	
Veranstaltungszeit	
Verantwortlich	Ausbildungsbereich
Kompetenzziele	Die Studierenden sollen <ul style="list-style-type: none"> ■ die Grundlagen der Ersten Hilfe als Ersthelferin und Ersthelfer kennen ■ lebensrettende Sofortmaßnahmen kennen und einleiten können ■ die verschiedenen Arten der Wundversorgung im Zusammenhang mit auftretenden Verletzungen kennen und durchführen können
Inhalte	<ul style="list-style-type: none"> ■ Überprüfung der Vitalfunktionen ■ Herz-Lungen-Wiederbelebung/Schockbehandlung ■ Wundversorgung bei Knochenbrüchen, Stillung von Blutungen, Maßnahmen bei Verbrennungen und Vergiftungen ■ intensives praktisches Üben von Hilfeleistungen
Lehrform	Vortrag, Präsentationen, Übungen
Lehrmaterialien	
Studienabschnitt	2. Studienabschnitt
Erforderliche Vorkenntnisse	Grundlagenmodul des 1. Studienabschnitt
Prüfungsform	Teilnahmebescheinigung
SWS	
Präsenzstudium	16 LVS
Angeleitetes Studium	08 LVS
Workload	18 h
Credits	

Modul	S 2.4.2 Grundlagentraining Praktischer Polizeidienst Teilmodul Krafftahrausbildung
Veranstaltungszeit	
Verantwortlich	Ausbildungsbereich
Kompetenzziele	Die Studierenden sollen <ul style="list-style-type: none"> ■ die Fähigkeiten zur Überprüfung der Betriebs- und Verkehrssicherheit erlangen ■ mit den Besonderheiten des Führens verschiedener Kraftfahrzeuge der Polizei vertraut sein und diese in polizeispezifischen Situationen sicher führen
Inhalte	<ul style="list-style-type: none"> ■ Technische Unterweisung <ul style="list-style-type: none"> ○ Betriebs- und Verkehrssicherheit ○ Ausrüstungsgegenstände ■ Überschlagsimulator ■ polizeibezogenes Fahr- und Sicherheitstraining ■ Fahrtraining
Lehrform	Vortrag, Präsentationen, Übungen
Lehrmaterialien	
Studienabschnitt	2. Studienabschnitt
Erforderliche Vorkenntnisse	Grundlagenmodul des 1. Studienabschnitt
Prüfungsform	Teilnahmebescheinigung nach bestandener Fahrprüfung
SWS	
Präsenzstudium	37 LVS
Angeleitetes Studium	03 LVS
Workload	30 h
Credits	

Modul	S 2.4.3 Grundlagentraining Praktischer Polizeidienst Teilmodul Grundlagen der Fototechnik
Veranstaltungszeit	
Verantwortlich	Ausbildungsbereich
Kompetenzziele	Die Studierenden sollen <ul style="list-style-type: none"> ■ befähigt werden, die wesentlichen Grundlagen der Fotografie zu beherrschen ■ Funktionen praxistypischer Digitalkameras kennen ■ die im allgemeinen Polizeidienst erforderlichen Aufnahmen in Szenarien des Ersten Angriffs anfertigen können
Inhalte	<ul style="list-style-type: none"> ■ Grundlagen der Fotografie in der Praxis ■ Digitalkameras und ihre praktische Anwendung ■ Anfertigung erforderlicher Aufnahmen in Szenarien des Ersten Angriffs ■ Erstellung praxisrelevanter Vorgänge
Betroffene Studienfächer	
Lehrform	Vortrag, Präsentationen, Übungen
Lehrmaterialien	
Studienabschnitt	2. Studienabschnitt
Erforderliche Vorkenntnisse	Grundlagenmodul des 1. Studienabschnitt
Prüfungsform	Praktische Prüfung im Rahmen der Module 2.4.6 oder 2.4.8
SWS	
Präsenzstudium	15 LVS
Angeleitetes Studium	09 LVS
Workload	18 h
Credits	

Modul	S 2.4.4 Grundlagentraining Praktischer Polizeidienst Teilmodul Grundlagen der Informationstechnik
Veranstaltungszeit	
Verantwortlich	Fachdozent Informationstechnik, Ausbildungsbereich
Kompetenzziele	Die Studierenden sollen <ul style="list-style-type: none"> ■ befähigt werden, das aktuelle Arbeitsplatzsysteme benutzen zu können ■ Standardanwendungsprogramme zur Lösung praktischer Aufgaben einsetzen können
Inhalte	<ul style="list-style-type: none"> ■ Anwendungen des aktuellen polizeilichen Arbeitsplatzsystems, insbesondere <ul style="list-style-type: none"> ○ ComVor ○ Elektronische Bildbearbeitung ○ Polas ○ ZeVIS ○ AZR ○ EMA/EWO ○ andere Systeme zur Gewinnung polizeilich relevanter Informationen ■ Standardanwendungsprogramme zur Lösung praktischer Aufgaben <ul style="list-style-type: none"> ○ polizeiliches Intranet ○ Officeprogramme
Betroffene Studienfächer	
Lehrform	Vortrag, Präsentationen, Übungen
Lehrmaterialien	
Studienabschnitt	2. Studienabschnitt
Erforderliche Vorkenntnisse	Grundlagenmodul des 1. Studienabschnitt
Prüfungsform	Praktische Prüfung im Rahmen der Module 2.4.5, 2.4.7 oder 2.4.8
SWS	
Präsenzstudium	38 LVS
Angeleitetes Studium	10 LVS
Workload	36 h
Credits	

Modul	<p>S 2.4.5 Grundlagentraining Praktischer Polizeidienst Teilmodul Praktische Kriminalistik I (Erster Angriff: Entgegennahme polizeilich relevanter Sachverhalte/Anzeigenaufnahme)</p>
Veranstaltungszeit	
Verantwortlich	Dozent der Kriminalwissenschaft, Ausbildungsbereich
Kompetenzziele	<p>Die Studierenden sollen</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ das Anfertigen von Strafanzeigen und anderer dazugehöriger schriftlicher Arbeiten beherrschen können ■ unter Beachtung der Formvorschriften strafrechtlich relevante Sachverhalte ermitteln und protokollieren ■ dazu fähig sein, auf der Basis einer umfassenden kriminalistischen Beurteilung die erforderlichen Sofortmaßnahmen zu veranlassen sowie die notwendigen Informationspflichten - auch zu anderen Behörden - zu gewährleisten ■ die kriminaltaktischen Aspekte bei - selbst durchgeführten - Vernehmungen von Opfern und Zeugen im Rahmen der Anzeigenaufnahme bewerten können ■ die rechtlichen Voraussetzungen zur Durchführung von Vernehmungen von Opfern und Zeugen beherrschen und situationsgerecht anwenden können ■ Vernehmungen selbständig durchführen und beweisgerecht dokumentieren können ■ Kriminalitätsoffer anlässlich der Anzeigenaufnahme situationsgerecht behandeln und sie über ihre Rechte und Pflichten im Strafverfahren umfassend beraten können ■ Opferschutzmaßnahmen kennen und fallabhängig anwenden können ■ die vorhandenen polizeilichen Informations- und Recherchesysteme anlassbedingt nutzen und sicher beherrschen können ■ zur Nutzung externer Informationsquellen bzw. zur Zusammenarbeit mit anderen Behörden und Institutionen fähig sein
Inhalte	<ul style="list-style-type: none"> ■ Entgegennahme von Ereignismeldungen und Einleiten der notwendigen und kriminaltaktisch richtigen Maßnahmen des Sicherungsangriffs <ul style="list-style-type: none"> ○ Mehrfache praktische Übungen bei der Entgegennahme polizeilich relevanter Sachverhalte (Meldungen, Mitteilungen und Aufträge) ○ situationsabhängige Nutzung polizeilicher Auskunft- und Informationssysteme ○ rechtlich und taktisch angemessene kriminalistische Maßnahmen im Rahmen des Ersten Angriffs

	<ul style="list-style-type: none"> ■ Anzeigenaufnahmen <ul style="list-style-type: none"> ○ mehrfache praktische Übungen anhand verschiedener Deliktsbereiche ○ erstellen von Strafanzeigen samt sonstiger Dokumentationen ○ qualitative Bedeutung der Dateneingabe im Hinblick auf die Erstellung des Kriminalitätslagebildes ○ Veranlassung der erforderlichen Sofortmaßnahmen ○ Benachrichtigung von Fachdienststellen, Fachkommissariaten und sonstiger Stellen ○ situationsabhängige Opferschutzmaßnahmen einleiten und protokollieren ■ Vernehmungsgrundsätze (Vernehmungen von Opfern und Zeugen) <ul style="list-style-type: none"> ▪ Belehrungspflichten und Protokollierungstechniken ▪ Zeugnis- und Auskunftsverweigerungsrechte ▪ Dokumentation von Befragungen und Zeugenvernehmungen ▪ Opferschutzmaßnahmen
Betroffene Studienfächer	Praktischer Polizeidienst Kriminalistik
Lehrform	Vortrag, Präsentationen, Fallbearbeitung/Übungen, Rollenspiele, Feedback/Nachbereitung
Lehrmaterialien	
Studienabschnitt	2. Studienabschnitt
Erforderliche Vorkenntnisse	Grundlagenmodule des 1. Studienabschnitt, Modul Grundlagen der Informationstechnik
Prüfungsform	Praktische Prüfung
SWS	
Präsenzstudium	37 LVS
Angeleitetes Studium	19 LVS
Workload	42 h
Credits	

Modul	S 2.4.6 Grundlagentraining Praktischer Polizeidienst Teilmodul Praktische Kriminalistik II (Erster Angriff: Sicherungs- und Auswertungsangriff)
Veranstaltungszeit	
Verantwortlich	Dozent der Kriminalwissenschaft, Ausbildungsbereiche der Bereitschaftspolizei
Kompetenzziele	<p>Die Studierenden sollen</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ anlassbezogene Handlungskonzepte für einen umfassenden Sicherungsangriff entwickeln können und die erforderlichen Maßnahmen - auch in Funktion eines Einsatzleiters Ort - einleiten können ■ das umfassende und zeitgerechte Erheben objektiver und subjektiver Befunde im Rahmen des Sicherungsangriffs unter Beachtung einer sachgerechten Hypothesenbildung kennen und sicher anwenden können ■ Entstehungsbedingungen, Auswertungsmöglichkeiten, Untersuchungsziele, Aussage- und Beweiswert der einzelnen Spuren im Hinblick auf die Qualität des Auswertungsangriffs beurteilen können ■ in Kenntnis der theoretischen Inhalte die Bedeutung der Spurensuche und -sicherung in der polizeilichen Praxis einschätzen und die Grundregeln zur Spurensuche und -sicherung sicher anwenden können ■ erkennungsdienstliche Maßnahmen unter Berücksichtigung der jeweiligen rechtlichen Voraussetzungen und unter Beachtung erforderlicher qualitativer Maßstäbe selbst anwenden können ■ Anlässe und Situationen zur Durchführung von Fahndungsmaßnahmen im Rahmen des Ersten Angriffs erkennen und umsetzen können ■ anlassbedingt Opferschutzmaßnahmen situationsangemessen und sicher umsetzen können ■ Kenntnisse über die Grundlagen und Möglichkeiten der Kriminalprävention haben und fähig sein, geeignete Präventionsansätze zu erkennen bzw. entwickeln zu können
Inhalte	<ul style="list-style-type: none"> ■ Mehrfache praktische Anwendung des Sicherungs- und Auswertungsangriffs anhand verschiedener deliktspezifischer Tathandlungen <ul style="list-style-type: none"> ○ Erhebung und Dokumentation des objektiven und subjektiven Tatbefundes ○ Spurenkunde/-schutz (u.a. sachbeweisliche Verknüpfungen von Tatort, Opfer, Tatmittel und Täter) ○ allgemeine Spurensicherungsmethoden, Spurenkonzurrenzen ○ Durchführung praktischer Tatortarbeit (eigenhändige Sicherung von Ab- und Eindruckspuren, Haaren und serologischen Spuren) ○ Hinweise zur Vermeidung von Fehlerquellen bei der Tatortarbeit ○ körperliche und/oder molekulargenetische Untersuchung

- Sicherstellungen/Asservierung von Tat- und Beweismitteln
 - Berücksichtigung des Opferschutzes anlässlich von Tatortaufnahmen
 - erstellen von Tatortbefundberichten, Spurensicherungsberichten, Lichtbilddokumentationen
 - ausfüllen der entsprechenden Berichte, Formulare und Untersuchungsanträge
 - Kennzeichnung, Asservierung, Verpackung und Versendung von Spuren
 - Tat-/Tatortrekonstruktion
 - ausführliche Nachbesprechung entsprechender Rollenspiele und Übungen
- praktisches Üben erkennungsdienstlicher Maßnahmen
 - Vorladung, Anordnung und Durchführung von erkennungsdienstlichen Behandlungen
- Fahndung im Rahmen des Ersten Angriffs
 - praktische Übungen im Rahmen der PDV 384.1
 - Wahrnehmung der Funktion eines Einsatzleiters Ort
 - Ausschreibung von Personen und Sachen zur POLAS-Fahndung
 - polizeiliche Führungs- und Einsatzmittel
 - Durchführung von Abfragen in den polizeilichen Informations- und Recherchesystemen (über POLAS und SIS hinausgehend auch FINAS, EuFID, RAKK, DOKIS anlassbedingt nutzen)

Betroffene Studienfächer	Praktischer Polizeidienst Kriminalistik
Lehrform	Vortrag, Präsentationen, Fallbearbeitung/Übungen, Rollenspiele, schriftliche Arbeiten, Feedback/Nachbereitung
Lehrmaterialien	
Studienabschnitt	2. Studienabschnitt
Erforderliche Vorkenntnisse	Grundlagenmodule 1. Studienabschnitt, Modul Grundlagen der Informationstechnik
Prüfungsform	Praktische Prüfung
SWS	
Präsenzstudium	67 LVS
Angeleitetes Studium	21 LVS
Workload	66 h
Credits	

Modul	<p>S 2.4.7 Grundlagentraining Praktischer Polizeidienst Teilmodul Verkehrsüberwachung</p>
Modulverantwortliche	Fachdozent Verkehrsrecht, Ausbildungsbereich
Kompetenzziele	<p>Die Studierenden sollen</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ Verkehrskontrollen planen und vorbereiten können ■ Verkehrsteilnehmer anhalten und die dafür erforderlichen Zeichen und Weisungen geben können sowie verkehrsregelnde Zeichen und Weisungen beherrschen ■ ihre erworbenen theoretischen Kenntnisse im Rahmen von Verkehrskontrollen im öffentlichen Verkehrsraum bei inländischen und ausländischen Verkehrsteilnehmern anwenden können ■ die sich aus Verkehrskontrollen ergebenden Vorgangsbearbeitungen durchführen können ■ das Verfahren zu Erhebung von Sicherheitsleistung beherrschen ■ Verkehrsteilnehmer unter Anwendung der speziellen Informationssysteme überprüfen können ■ im Rahmen ganzheitlicher Personen- und Fahrzeugüberprüfungen die Echtheit von Dokumenten überprüfen können
Modulinhalte	<ul style="list-style-type: none"> ■ Planung und Vorbereitung von Verkehrskontrollen ggf. auch unter Beteiligung der Straßenverkehrsbehörde ■ Einüben von Zeichen und Weisungen zur Verkehrskontrolle, zur Verkehrsregelung und zur Kontrolle aus anderen Gründen ■ Teilnahme an realen Verkehrskontrollen im öffentlichen Verkehrsraum ■ Personen- und Dokumentenüberprüfung <ul style="list-style-type: none"> ○ Dokumentenspezifika, Merkmale von Echtdokumenten ○ Erkennen von Fälschungsmerkmalen ○ praktischer Umgang mit technischen Hilfsmitteln zur Überprüfung ■ Handhabung <ul style="list-style-type: none"> ○ aller bei der Verkehrskontrolle erforderlichen Formulare

	<ul style="list-style-type: none"> ○ des Hessischen Verkehrsordnungswidrigkeitentatbestandskatalogs (HESOWI) und der Datenermittlungsbelege ○ des Verfahrens zur Erhebung und Entgegennahme von Sicherheitsleistungen ○ von Alkoholtestgeräten (Vortest und Alkoholmessung) und Drogentests ○ der Informationssysteme ZEVIS, FERIS etc. <p>■ Bearbeitung der sich aus den Kontrollen ergebenden Vorgänge in COMVOR</p>
Betroffene Studienfächer	Praktischer Polizeidienst
Lehrform	Vortrag, Präsentation, Übung, Fallbearbeitung
Lehrmaterialien	
Studienabschnitt	2. Studienabschnitt
Erforderliche Vorkenntnisse	Grundlagenmodule des 1. Studienabschnitt, Fotogrundausbildung, Infotechnik
Prüfungsform	Praktische Prüfung
SWS	
Präsenzstudium	87 LVS
Selbststudium	21 LVS
Angeleitetes Studium	
Workload	81 h
Credits	

Modul	S 2.4.8 Grundlagentraining Praktischer Polizeidienst Teilmodul Grundlagen der Unfallaufnahme
Veranstaltungszeit	
Verantwortlich	Fachdozent Verkehrsrecht, Ausbildungsbereiche
Kompetenzziele	Die Studierenden sollen <ul style="list-style-type: none"> ■ erste Grundlagen der Verkehrsunfallaufnahme und der Sachbearbeitung kennen lernen, um die im folgenden Grundlagenpraktikum bei den Dienststellen des Polizeivollzugsdienst durchgeführte reale Unfallaufnahme und ihre Bearbeitung zu verstehen und unterstützend tätig werden zu können ■ in der Lage sein, einfach gelagerte Unfallstellen fotografisch zu dokumentieren und die hierfür erforderlichen Mess- und Zeichenmethoden zu beherrschen
Inhalte	<ul style="list-style-type: none"> ■ Erstmaßnahmen an der Unfallstelle und Datenerhebung ■ Unfallaufnahmeleitlinien ■ vermessen der Unfallstelle, Fertigen von Skizzen ■ fotografieren der Unfallstelle (Übersichtsaufnahmen) und der Fahrzeugendstände ■ fertigen von Verkehrsunfallanzeigen in ComVor
Betroffene Studienfächer	
Lehrform	Vortrag, Präsentationen, Übungen
Lehrmaterialien	
Studienabschnitt	2. Studienabschnitt
Erforderliche Vorkenntnisse	Grundlagenmodule des 1. Studienabschnitt
Prüfungsform	Praktische Prüfung
SWS	
Präsenzstudium	40 LVS
Angeleitetes Studium	12 LVS
Workload	39 h
Credits	

Modul	S 2.5 Grundlagenpraktikum polizeilicher Einzeldienst
Veranstaltungszeit	
Verantwortlich	Ausbildungsleitung
Kompetenzziele	<p>Die Studierenden sollen im Zusammenwirken mit den Praxisausbilderinnen/Praxisausbildern unter besonderer Berücksichtigung der Grundsätze der Eigensicherung</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ die in den bisherigen Modulen erworbenen Kenntnisse und Fähigkeiten in einfachen Einsatzsituationen anwenden können ■ einfache Verkehrsunfälle aufnehmen und unter Anleitung bis zur Abgabe an die weiterbearbeitende Dienststelle/Behörde bearbeiten können ■ die im Rahmen des Schicht- und Wechseldienstes anfallenden Aufgaben - besonders diejenigen im Rahmen des Ersten Angriffs - kennen ■ die grundsätzliche Bedeutung der Datenqualität in polizeilichen Vorgängen und der erkennungsdienstlichen Maßnahmen kennen ■ die grundlegenden Notwendigkeiten des Dienstbetriebs im polizeilichen Tagesgeschäft eines Polizeirevier/einer Polizeistation kennen lernen ■ die notwendigen Zusammenhänge der Geschäfts- und der Aufgabenverteilung kennen lernen ■ einfache Einsatzsituationen bewerten, abgesprochene Teilaufgaben durchführen und in Nachbereitungen auswerten können ■ die Zusammenarbeit zwischen Dienstgruppen, Ermittlungsgruppen, Fachkommissariaten der Kriminalpolizei und sonstiger Organisationseinheiten kennen ■ mit allen anfallenden Aufgaben im Wach- und Streifendienst vertraut sein ■ den kompetenten Umgang mit Bürgerinnen und Bürgern im täglichen Dienst und die Möglichkeiten der kommunikativen Lagebewältigung kennen lernen ■ die Zusammenarbeit mit sonstigen Behörden, Einrichtungen und Organisationen kennen lernen
Inhalte	<ul style="list-style-type: none"> ■ Zusammenarbeit innerhalb der Dienststelle ■ Zusammenarbeit mit anderen Dienststellen, sonstigen Behörden, Einrichtungen und Organisationen ■ Nutzung der polizeilichen Vorgangsbearbeitungs-, Informations- und Auskunftssysteme ■ Fertigen von einfachen Strafanzeigen und Berichten

- Sicherung der Wache
- Umgang mit vorhandenen Führungs- und Einsatzmitteln
- Bearbeitung von einfach gelagerten Ermittlungsvorgängen und sonstigen Sachverhalten unter Anleitung
- Aufnahme und Bearbeitung einfacher Verkehrsunfälle
- Kriminalistische Spurensuche und -sicherung im Rahmen des Ersten Angriffs
- Vorbereiten, Durchführen und Nachbereiten einfacher Einsatzsituationen
- Präventive und repressive Tätigkeiten (einfache Ermittlungen, Fuß- und Präsenzstreifen, polizeiliche Maßnahmen im Zusammenhang mit Personen- und Fahrzeugkontrollen)
- erkennungsdienstliche Maßnahmen (u. a. EDDI)
- Situationsangemessener Umgang mit dem Bürger
- Grundsätze der Eigensicherung

Betroffene Studienfächer	
Lehrform	
Lehrmaterialien	
Studienabschnitt	2. Studienabschnitt
Erforderliche Vorkenntnisse	Grundlagenmodule des Studienabschnitt I Grundlagentraining
Prüfungsform	Leistungsbewertung
SWS	
Präsenzstudium	
Selbststudium	
Angeleitetes Studium	
Workload	270
Credits	9

Modul	S 3.1 Rechtliche Grundlagen und polizeiliche Standardsituationen
Veranstaltungszeit	
Verantwortlich	Jutta Bähr
Kompetenzziele	<p>Die Studierenden sollen</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ die Voraussetzungen und Rechtsfolgen der zur Erfüllung der vollzugspolizeilichen Aufgaben zulässigen Maßnahmen innerhalb des allgemeinen Polizei- und Ordnungsrechts beherrschen ■ den Begriffsinhalt der wichtigsten taktischen Maßnahmen kennen, die Bedeutung für den täglichen Dienst und polizeiliche Maßnahmen aus besonderen Anlässen verstehen sowie Taktik und Technik beherrschen ■ die Grundsätze des Einschreitens bei wiederkehrenden polizeilichen Einzeldienstlagen kennen und lageangepasst Taktik und Technik beherrschen ■ den Aufbau des erfolgsqualifizierten Delikts beherrschen ■ den Aufbau des versuchten Delikts und den Rücktritt vom Versuch beherrschen ■ aus dem Bereich der Täterschaft die mittelbare Täterschaft beherrschen ■ die Problemfälle der Kausalität als objektives Tatbestandsmerkmal kennen ■ einzelne Delikte des Besonderen Teils des Strafgesetzbuches kennen und anwenden können ■ weitere offene und verdeckte Eingriffsbefugnisse aus der Strafprozessordnung beherrschen
Inhalte	<ul style="list-style-type: none"> ■ präventive Standardmaßnahmen, insbesondere <ul style="list-style-type: none"> ○ Befragung ○ Vorladung ○ Identitätsfeststellung, Datenabgleich ○ Platzverweis ○ Gewahrsam ○ Durchsuchung und Untersuchung von Personen ○ Durchsuchung von Sachen ○ Betreten und Durchsuchen von Wohnungen ○ Sicherstellung

- allgemeine und bereichsspezifische Datenschutzregelungen
- taktische Maßnahmen, Vorgehensweisen und polizeiliche Einzeldienstlagen
 - Vollstreckung von Haftbefehlen
 - Verkehrsunfälle
 - Verfolgungsfahrten
 - Häusliche Gewalt
 - Einbrecher am Werk
 - kleinere Gefahrenlagen
 - Suche nach vermissten Personen
- Strafgesetzbuch
 - Allgemeiner Teil
 - Kausalität
 - erfolgsqualifiziertes Delikt
 - Mittelbare Täterschaft
 - Versuch und Rücktritt vom Versuch
 - Besonderer Teil
 - Bearbeitung von Einzeldelikten aus dem Abschnitt
 - Widerstand gegen die Staatsgewalt
 - Beleidigung
 - Straftaten gegen die körperliche Unversehrtheit
 - Straftaten gegen die persönliche Freiheit
 - Diebstahl und Unterschlagung
 - Raub und Erpressung
 - Begünstigung und der Hehlerei
 - Betrug und der Untreue
 - Gemeingefährliche Straftaten
- polizeiliche Eingriffsmaßnahmen nach der Strafprozessordnung
 - Einstweilige Unterbringung
 - Hauptverhandlungshaft
 - Sicherung des Verfahrens
 - Postbeschlagnahme
 - Einsatz technischer Mittel außerhalb von Wohnungen
 - Rasterfahndung, Datenabgleich
 - Netzfahndung
 - Polizeiliche Beobachtung
 - längerfristige Observation
 - Überwachung des Fernmeldeverkehrs
 - Auskunft über Telekommunikationsverbindungsdaten
 - Gegenüberstellung, Wiedererkennungsverfahren

Betroffene Studienfächer	PoIVR 60 LVS EL 40 LVS StR 30 LVS StPR 30 LVS
Lehrform	Lehrgespräch, Vortrag, Präsentationen, Übungen
Lehrmaterialien	
Studienabschnitt	3. Studienabschnitt
Erforderliche Vorkenntnisse	
Prüfungsform	1) Zentrale Klausur (180 min) 2) Referat oder Hausarbeit (mind. 15 min) (bis zu 60.000 Zeichen)
SWS	8
Präsenzstudium	160 LVS
Selbststudium	120 LVS
Angeleitetes Studium	
Workload	210 h
Credits	7

Modul	S 3.2 Polizeiliche Kommunikation und Interaktion
Veranstaltungszeit	
Verantwortlich	Dr. Clemens Lorei
Kompetenzziele	<p>Die Studierenden sollen</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ psychologische Aspekte der Personenbeschreibung kennen ■ die Definition psychischer Krankheit verstehen ■ verschiedene psychische Störungen und auch deren therapeutische Behandlung kennen ■ die Relevanz psychischer Störungen für polizeiliches Handeln und Alltag kennen ■ Gefahren, die von psychisch Kranken ausgehen können, erkennen und dieses Wissen im polizeilichen Handeln umsetzen können ■ das Betreuungskonzept der hessischen Polizei kennen ■ psychologische Theorien und Modelle der Kommunikation verstehen und erläutern können ■ sensibel für nonverbale Kommunikation werden ■ die verschiedenen Faktoren von Kommunikationsstörungen bzw. der Beeinflussung von zwischenmenschlicher Kommunikation erläutern können ■ Ansätze kennen lernen, um eigenes Kommunikationsverhalten konstruktiv und konfliktreduzierend zu gestalten ■ Ansätze kennen lernen, um mit Menschen in Ausnahmesituationen einfühlsam zu kommunizieren ■ eigenes kommunikatives Verhalten kennen lernen ■ die kriminalistischen Voraussetzungen und Methoden zur Durchführung von Vernehmungen beherrschen sowie die rechtsstaatlichen Grenzen bei der Anwendung von Vernehmungsmethoden erfassen ■ die Bedeutung der Dokumentation der Vernehmung im Hinblick auf ein beweissicheres Verfahren würdigen ■ personenbezogene Besonderheiten bei der Planung und Durchführung von Vernehmungen handlungssicher berücksichtigen ■ verschiedene Ansätze zur Prüfung der Glaubhaftigkeit einer Aussage kennen und deren Anwendbarkeit im polizeilichen Handeln verstehen ■ die Bedeutung von Wertentscheidungen als Grundlage rechtlichen Handelns erkennen ■ Werte reflektieren, die als Orientierung für polizeiliches Handeln in

	<p>Betracht kommen</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ ethische Problemlagen im Umfang mit zu vernehmenden Personen erkennen und beurteilen können ■ Kommunikation mit Suizidanten und deren Angehörigen als ethisches Problem erkennen ■ die Bedeutung der Schuld für die Bestrafung kennen und einschätzen können ■ die rechtlichen Voraussetzungen der polizeilichen Vernehmung beherrschen
Inhalte	<ul style="list-style-type: none"> ■ Glaubwürdigkeitsbegutachtung und Aussagepsychologie ■ Umgang mit psychisch auffälligen Personen <ul style="list-style-type: none"> ○ Diagnose und Therapie psychischer Störungen ○ polizeilich relevante psychische Störungen ○ Suizid und Suizidgefährdung ■ Kommunikation und Konfliktbewältigung <ul style="list-style-type: none"> ○ Kommunikationstheorien ○ Kommunikationsstörungen ○ Kommunikation im Polizeialltag ■ Schuld <ul style="list-style-type: none"> ○ Schuldfähigkeit ○ verminderte Schuldfähigkeit ■ Vernehmung <ul style="list-style-type: none"> ○ Vernehmungstaktik ○ Vernehmungsmethoden ○ Planung, Vorbereitung und Durchführung ○ Besonderheiten bei anderssprachigen Personen ○ Minderjährige gem. PDV 382 ○ Dokumentation ○ Belehrung ○ Beteiligung des Rechtsanwalts ○ weitere rechtliche Probleme ○ Opferschutz ■ Menschenwürde und Kommunikation <ul style="list-style-type: none"> ○ Grundlagen des Begriffs der Menschenwürde ○ ethische Aspekte der Vernehmung

	<ul style="list-style-type: none"> ○ Umgang/Kommunikation mit Suizidanten und deren Angehörigen ■ Ethische Aspekte des staatlichen Gewaltmonopols <ul style="list-style-type: none"> ○ Gewalt als Kommunikationsform ○ Legalität und Legitimität von Gewalt ■ Soziale Kompetenz ■ Interkulturelle Kompetenz 												
Betroffene Studienfächer	<table> <tr><td>Psy</td><td>40 LVS</td></tr> <tr><td>Krim</td><td>20 LVS</td></tr> <tr><td>BerE</td><td>10 LVS</td></tr> <tr><td>Soz</td><td>10 LVS</td></tr> <tr><td>StPR</td><td>10 LVS</td></tr> <tr><td>StR</td><td>10 LVS</td></tr> </table>	Psy	40 LVS	Krim	20 LVS	BerE	10 LVS	Soz	10 LVS	StPR	10 LVS	StR	10 LVS
Psy	40 LVS												
Krim	20 LVS												
BerE	10 LVS												
Soz	10 LVS												
StPR	10 LVS												
StR	10 LVS												
Lehrform	Lehrgespräch, Vortrag, Präsentationen, Übungen												
Lehrmaterialien													
Studienabschnitt	3. Studienabschnitt												
Erforderliche Vorkenntnisse													
Prüfungsform	Referat oder Hausarbeit (mind. 15 min) (bis zu 60.000 Zeichen)												
SWS	5												
Präsenzstudium	100 LVS												
Selbststudium	100 LVS												
Angeleitetes Studium													
Workload	150 h												
Credits	5												

Modul	S 3.3 Kriminalität und Gesellschaft
Veranstaltungszeit	
Verantwortlich	Gerhard Schmelz
Kompetenzziele	<p>Die Studierenden sollen</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ die komplexen Ursachen, Hintergründe und Zusammenhänge bei der Entstehung von Kriminalität unter besonderer Berücksichtigung der Delinquenz von Kindern und Jugendlichen verstehen ■ traditionelle und neue Erscheinungsformen der Kriminalität analysieren und bewerten ■ Typologien und Gesetzmäßigkeiten erkennen und ableiten ■ das Wesen und die Wirkungen gesellschaftlicher Reaktionen auf das Verbrechen beurteilen ■ die Rolle der Politik im Zusammenhang mit der Entstehung von Kriminalität sowie der Kriminalitätskontrolle einschätzen ■ kriminologische Erkenntnisse und Gesetzmäßigkeiten aus der polizeilichen Praxis ableiten ■ Erkenntnisse aus der Viktimologie praxisnah nutzbar machen ■ das Zustandekommen statistischer Kriminalitätsdaten und deren Aussagekraft beurteilen können ■ aktuelle kriminologische Erkenntnisse kennen und umsetzen können ■ die Besonderheiten der altersspezifischen Kriminalität und Erscheinungsformen sozial abweichenden Verhaltens in einer Gesellschaft kennen und verstehen, mögliche Beiträge polizeilicher Problembewältigung beurteilen können und besondere Ermittlungskonzepte kennen <ul style="list-style-type: none"> ■ in der Opferperspektive traumatische Ereignisse einschätzen und ihre Auswirkungen erkennen ■ Aggressionstheorien zur Erklärung menschlichen Verhaltens heranziehen und für den polizeilichen Alltag einsetzen können ■ Aggressionsabbau und -kontrolle kennen lernen und einsetzen <ul style="list-style-type: none"> ■ die gesellschaftlichen Probleme, die Notwendigkeit einer Problembewältigung zur Erhaltung eines Zustandes der Inneren Sicherheit kennen und verstehen sowie mögliche Beiträge polizeilicher Problembewältigung beurteilen können <ul style="list-style-type: none"> ■ die historischen Hintergründe, Ansätze und Realisierungen der klassischen politischen Theorien überblicken können ■ die unterschiedlichen Positionen politischer Parteien zu Strategien der Straftatenverhütung, zu den Ermittlungskompetenzen der Polizei sowie zu Präventionsprogrammen kennen
Inhalte	<ul style="list-style-type: none"> ■ Kriminologie als interdisziplinäre Wissenschaft

(Historie/Begriff/Abgrenzung)

- Kriminalität im Hell- und Dunkelfeld, Statistiken
 - PKS, Periodischer Sicherheitsbericht u. a.
 - Dunkelfeldforschungen
- Kriminalgeografie
 - Tätermobilität
 - Angsträume und Kriminalitätsfurcht
 - Möglichkeiten der Stadtentwicklung
 - Einsatz und Möglichkeiten der Videoüberwachung
- Verbrechen in der Gesellschaft/Sozialkontrolle
 - Delinquenz, Kriminalisierung, Entkriminalisierung, Bedeutung der Sozialkontrolle
 - Soziale Probleme
 - Kriminalitätskontrolle
- Kriminalitätstheorien und Erklärungsansätze/Ursachen und Zusammenhänge bei der Entstehung von Kriminalität
- Medien und Kriminalität
- Kriminalitätsprognosen
- Typologie/Perseveranz/Modus operandi
- Pönologie/Umgang mit Straftätern
 - Straftheorien
 - Modelle formeller Reaktionen
 - Besuch einer Justizvollzugsanstalt
- Viktimologie
 - Rolle des Opfers bei der Entstehung und Bekämpfung von Kriminalität/Opferschutz/Opferhilfe
 - Traumatologie
 - Posttraumatische Belastungsstörung
- Kriminalprävention
 - theoretische Ansätze der Kriminalprävention
 - praktische Umsetzung der Kriminalprävention/Präventionskonzepte/Gremien der Präventionsarbeit
- Gewalt und Aggression

- soziologische und psychologische Theorien zur Entstehung von Gewalt
- Erscheinungsformen der Gewaltkriminalität
- Aggressionstheorien
- Aggressionsabbau

- Kriminalpolitik
 - Innere Sicherheit
 - polizeiliche Öffentlichkeitsarbeit
 - polizeiliche Reaktion auf aktuelle Kriminalitätsphänomene/Bekämpfungskonzeptionen

- politische Theorien

- Polizei und Kriminalpolitik in den Parteiprogrammen

- Kinder- und Jugendkriminalität
 - Jugendschutz
 - Jugendsachbearbeitung
 - Jugendgewalt/Gewalt in der Schule
 - Erscheinungsformen der Kriminalität junger Menschen/jugendtypische Delikte/Gruppenverhalten/Präventionsmöglichkeiten
 - Ermittlungen gegen jugendliche Vielfach- und Intensivtäter durch polizeiliche Arbeitsgruppen (u. a. BASU 21)
 - Jugendstrafverfahren/Diversion/TOA
 - Jugendkulturen, -sekten, -arbeitslosigkeit u.a.

Betroffene Studienfächer	Krilo	60 LVS
	Psy	20 LVS
	Soz	20 LVS
	Politik	20 LVS
	Krim	10 LVS
Lehrform	Lehrgespräch, Vortrag, Präsentationen, Übungen	
Lehrmaterialien		
Studienabschnitt	3. Studienabschnitt	
Erforderliche Vorkenntnisse		
Prüfungsform	Referat oder Hausarbeit	(mind. 15 min) (bis zu 60.000 Zeichen)
SWS	6,5	
Präsenzstudium	130 LVS	
Selbststudium	110 LVS	

Angeleitetes Studium	
Workload	180 h
Credits	6

Modul	S 3.4 Verkehrsunfall
Veranstaltungszeit	
Verantwortlich	Bernhard König
Kompetenzziele	<p>Die Studierenden sollen</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ über die in den Grundlagenpraktika erworbenen Fähigkeiten hinaus, alle Methoden der Verkehrsunfallaufnahme und die vollständige Sachbearbeitung durchführen können ■ die physikalischen Abläufe von Verkehrsunfällen, die unterschiedlichen Unfallvarianten und ihre jeweiligen Besonderheiten beherrschen und Unfallrekonstruktionen und Vermeidbarkeitsbetrachtungen, soweit Sachverständige nicht erforderlich sind, durchführen können ■ die bei Verkehrsunfällen entstehenden Spuren erkennen, fachgerecht sichern sowie deren Auswertemöglichkeiten kennen und bewerten können ■ die Möglichkeiten der Unfallrekonstruktion durch Sachverständige kennen und in der Lage sein, die hierfür notwendigen Daten- und Spurensicherung durchführen zu können ■ das Verhalten von Verkehrsteilnehmern nach Verkehrsunfällen würdigen können, phänomenologische Faktoren des unerlaubten Entfernens beherrschen und sich bei der Aufklärung unfallflüchtigen Verhaltens kriminalistische Kenntnisse nutzbar machen ■ Verkehrsunfälle von anderen Ereignissen, insbesondere von fingierten Unfällen, Tötungsdelikten, Suiziden und Gefährlichen Eingriffen in den Straßenverkehr unterscheiden können ■ Aspekte der Rechtsmedizin im Zusammenhang mit Verkehrsunfällen kennen und einschätzen können ■ die Unfallursachen, die im Verhalten der Verkehrsteilnehmer bzw. im Zustand der benutzten Verkehrsmittel oder der Gestaltung des Verkehrsraums begründet sind, ermitteln (Unfallursachenforschung) und geeignete Maßnahmen zur Vermeidung von Verkehrsunfällen bzw. der Reduzierung der Unfallfolgen begründen können (Unfallprävention) ■ die wesentlichen Methoden und Möglichkeiten der Durchführung von Maßnahmen zur Erhöhung der Verkehrssicherheit beherrschen
Inhalte	<ul style="list-style-type: none"> ■ Unfallaufnahme <ul style="list-style-type: none"> ○ Plausibilitäts- und Kompatibilitätsprüfung ○ Kontrollgeräte/ Unfalldatenspeicher ○ Einsatz von Unfall-Sachverständigen ■ Maßnahmen am Unfallort <ul style="list-style-type: none"> ○ Unfallspuren/Spurensicherung

- Reifenspuren (Blockier-, Brems-, ABV-, Drift-, Schleuderspuren)
- Lackspuren/Lackdatei
- Kunststoff-, Glasspuren
- Rekonstruktion Beleuchtungszustand

■ Unfallabläufe

- Physikalische Abläufe, Crashverhalten, Kollisionsmechanik
- Unfallarten:
 - PKW/Fußgänger
 - PKW/PKW
 - PKW/Krad und PKW/Fahrrad
 - PKW/LKW
 - Wildunfälle
- Unfallrekonstruktion/Simulationsmodelle,
- Vermeidbarkeitsbetrachtungen
- Verkehrsunfalltod, Verletzungsmuster, Rechtsmedizin
- Bestimmung von Insassenpositionen

■ Unerlaubtes Entfernen vom Unfallort

- Pflichten nach Verkehrsunfall (§§ 34 StVO und § 142 StGB)
- Wahrnehmbarkeit insbesondere von leichten Unfällen durch den Verursacher
- Phänomenologie, Ermittlungsmöglichkeiten

■ besondere Unfälle

- provozierte, fingierte, fiktive Unfälle
- gefährliche Eingriffe in den Straßenverkehr in Abgrenzung zum Verkehrsunfall
- Suizid im Verkehrsgeschehen/ Tötungsdelikt
- Sonderfälle unter Beteiligung von Angehörigen des NATO-Truppenstatuts, Abgeordneten, Diplomaten und anderen bevorrechtigten Personen

■ Unfallursachenerforschung

- Erkennen von Unfallpunkten/ Unfallhäufungsstellen
- Unfalllagebild EUSKA
- Erforschung subjektiver und objektiver Unfallursachen
- Gestaltung des Verkehrsraums
- Verkehrslenkungs-, Verkehrsregelungsmaßnahmen

■ Unfallprävention

- Engineering, Education, Enforcement
- Zusammenarbeit mit verkehrsordnenden Behörden,
- Maßnahmen zur Erhöhung der Verkehrssicherheit, insbesondere zum Schutz von Schulkindern, Fußgängern und Radfahrern

Betroffene Studienfächer	VR/VL 80 Krim 20
Lehrform	Lehrgespräch, Vortrag, Präsentationen, Übungen
Lehrmaterialien	
Studienabschnitt	3. Studienabschnitt
Erforderliche Vorkenntnisse	
Prüfungsform	Klausur (135 min)
SWS	5
Präsenzstudium	100 LVS
Selbststudium	70 LVS
Angeleitetes Studium	30 LVS
Workload	150 h
Credits	5

Modul	S 3.5 Physische Grundlagen II/Fremdsprachen
Veranstaltungszeit	
Verantwortlich	Gerhard Wittig/Herbert Frese
Kompetenzziele	<p>Die Studierenden sollen</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ auf der Basis der bisher erlernten Selbstverteidigungstechniken ihr individuelles Verteidigungskonzept stressfest entwickeln ■ die erlernten Basistechniken effektiv miteinander verknüpfen können ■ in Teilszenarien die erlernten Handlungsfertigkeiten, Techniken und Taktiken handlungssicher, auch im Streifenteam, anwenden können ■ Hilfsmittel der körperlichen Gewalt wie auch Waffen handlungssicher, lageangepasst und verhältnismäßig einsetzen können. ■ die Anwendung körperlicher Gewalt mit kommunikativen Mitteln verknüpfen können. ■ die Techniken und Taktiken für ein Betreten und Durchsuchen von Räumen handlungssicher im Teameinsatz trainieren <ul style="list-style-type: none"> ■ grundlegende Kenntnisse über Anatomie und Physiologie des Menschen erwerben ■ die Wirkungen der für die Bewegung relevanten Muskeln bzw. Muskelgruppen verstehen lernen. ■ Krafttraining theoriebegleitend planen, durchführen und auswerten können und wesentliche Anpassungsvorgänge und die daran orientierten Trainingsmethoden kennen lernen ■ die Bedeutung der Kooperations- und Teamfähigkeit im Sport begreifen <ul style="list-style-type: none"> ■ häufig wiederkehrende berufliche Situationen in englischer Sprache bewältigen können
Inhalte	<ul style="list-style-type: none"> ■ Einsatz- und Waffentraining/ET ■ Festigung u. Weiterführung der Grundtechniken des Ju-Jutsu in Verbindung mit der Handhabung polizeilicher Einsatzmittel ■ Technik und Taktik beim Betreten und Durchsuchen von Räumen und Objekten ■ Waffenausbildung ■ Anatomie <ul style="list-style-type: none"> ○ aktiver Bewegungsapparat ○ passiver Bewegungsapparat

- Theorie und Praxis des Krafttrainings
 - als wesentliche Basis körperlicher Leistungsfähigkeit bei polizeilichen Eingriffsmaßnahmen
- Trainingslehre Krafttraining
 - einschl. des selbstständigen Erstellens von Trainingsplänen
 - Übungen zur Einflussnahme auf bestimmte Muskeln
- Kooperation im Sport
 - Zusammenwirken bei sportlichen Aufgabenstellungen im Team
 - Orientierungs-, Staffel-, Spiel- und andere Bewegungsformen als Teamaufgabe
- In englischer Sprache trainieren
 - Auskünfte erteilen
 - Ge- und Verbote erteilen
 - Übertretungen im Straßenverkehr erläutern
 - ausländische Dokumente überprüfen
 - Sach- und Personenbeschreibungen erfragen

Betroffene Studienfächer	ET 40 LVS (ggf. durch zwei Fachdozenten durchzuführen) Sport 40 LVS Sprachen 20 LVS
Lehrform	Lehrgespräch, Vortrag, Übungen, Gruppenarbeit
Lehrmaterialien	
Studienabschnitt	3. Studienabschnitt
Erforderliche Vorkenntnisse	
Prüfungsform	1) Praktische Prüfung 2) Praktische Prüfung 3) Praktische Prüfung
SWS	5
Präsenzstudium	100 LVS
Selbststudium	60 LVS
Angeleitetes Studium	
Workload	120 h
Credits	4

Modul	S 3.6 Aufbaupraktikum mit Schwerpunkt verkehrspolizeiliche Tätigkeiten
Veranstaltungszeit	
Verantwortlich	Ausbildungsleitung
Kompetenzziele	<p>Die Studierenden sollen im Zusammenwirken mit den Praxisausbilderinnen/Praxisausbildern, aufbauend auf das Grundlagenpraktikum, unter Beachtung der Grundsätze der Eigensicherung schwerpunktmäßig</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ die in den bisherigen Modulen erworbenen verkehrspolizeilichen Kenntnisse und Fähigkeiten in Einsatzsituationen anwenden können ■ verkehrspolizeiliche Einsatzsituationen bewerten, abgesprochene Teilaufgaben durchführen und in Nachbereitungen auswerten können ■ die taktischen und technischen Möglichkeiten der Verkehrsüberwachung, -lenkung, -regelung und –sicherung begreifen ■ die Methoden und Möglichkeiten zur Bekämpfung der Hauptunfallursachen kennen
Inhalte	<ul style="list-style-type: none"> ■ Verkehrsstreifen und -kontrollen, Einsatz des vorhandenen technischen Gerätes ■ Verfolgung von Ordnungswidrigkeiten und Straftaten im Zusammenhang mit dem Straßenverkehr ■ Aufnahme von Verkehrsunfällen und anlassbezogene Verkehrsregelung ■ Alkohol- und Drogenkonsum ■ fingierte Verkehrsunfälle ■ Unfallflucht
Betroffene Studienfächer	
Lehrform	
Lehrmaterialien	
Studienabschnitt	3. Studienabschnitt
Erforderliche Vorkenntnisse	Grundlagenmodule der Studienabschnitte I und II Grundlagentraining Grundlagenpraktikum
Prüfungsform	Teilnahmebescheinigung
SWS	

Präsenzstudium	
Selbststudium	
Angeleitetes Studium	
Workload	120 h
Credits	4

Modul	S 4.1 Besondere Einsatzlagen I
Veranstaltungszeit	
Verantwortlich	Heinz-Walter Müller
Kompetenzziele	<p>Die Studierenden sollen</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ die grundsätzliche Bedeutung und die Probleme der verschiedenen Fallgruppen kennen ■ die in der ersten Phase des Tätigwerdens erforderlichen Einsatzmaßnahmen anwenden und sie in die Einsatzkonzeption einer Polizeiführerin oder eines -führers einordnen können ■ Einzelaufgaben in Koordination mit für andere Teilaufgaben Zuständigen bewältigen können ■ die Bedeutung der polizeilichen Medien- und Öffentlichkeitsarbeit kennen und in der ersten Phase des Tätigwerdens die taktische Kommunikation beherrschen ■ in Übungen Sicherheit für einsetzeffiziente Erstmaßnahmen erreichen ■ psychologische Aspekte von Geiselnahmen, Entführungen und Amoklagen kennen ■ besondere Belastungssituationen im Polizeiberuf psychologisch bewerten und Lösungsmöglichkeiten kennen ■ die besonderen Aspekte des Opferschutzes kennen ■ mit Opfern und deren Angehörigen bei entsprechenden Anlässen umgehen können ■ das kriminalpolizeiliche Aufgabenspektrum im Hinblick auf die Zusammenarbeit bei entsprechenden Anlässen einschätzen können ■ Ermittlungsmöglichkeiten im Zusammenhang mit besonderen Einsatzlagen kennen und notwendige Ermittlungsmaßnahmen durchführen können ■ die phänomenologischen Hintergründe bei Überfällen auf Geldinstitute und vergleichbare Einrichtungen verstehen und im Hinblick auf die zu treffenden polizeilichen Maßnahmen nutzbar machen können ■ einzelne Delikte des Besonderen Teils des Strafgesetzbuchs kennen und anwenden können
Inhalte	<ul style="list-style-type: none"> ■ Bedrohungslagen/Amok <ul style="list-style-type: none"> ○ Beschreibung der Fallgruppen ○ Einsatzgrundsätze ○ vorbereitende Maßnahmen ○ Taktische Maßnahmen ○ Technisch-organisatorische Maßnahmen ○ Psychodynamik beim Täter

- Überfälle auf Geldinstitute und vergleichbare Einrichtungen
 - Beschreibung der Fallgruppe
 - Einsatzgrundsätze
 - vorbereitende Maßnahmen
 - Taktische Maßnahmen
 - Technisch-organisatorische Maßnahmen
 - Phänomenologie

- Geiselnahme/Entführung und andere Freiheitsberaubungsdelikte
 - Beschreibung der Fallgruppen
 - Einsatzgrundsätze
 - vorbereitende Maßnahmen
 - Taktische Maßnahmen
 - Technisch-organisatorische Maßnahmen
 - Phasen und psychologische Verhandlungsführung
 - Stockholm-Syndrom
 - besondere Ermittlungsmöglichkeiten

- besondere Belastungssituationen
 - Einsatzstress
 - Schusswaffengebrauch

- Strafgesetzbuch
 - Besonderer Teil
 - Bearbeitung von Einzeldelikten aus dem Abschnitt
 - Straftaten gegen die persönliche Freiheit
 - Raub und Erpressung

Betroffene Studienfächer	EL 50 LVS Psy 10 LVS KrimWiss 10 LVS (05/05) StR 10 LVS
Lehrform	Lehrgespräch, Vortrag, Präsentationen, Übungen
Lehrmaterialien	
Studienabschnitt	4. Studienabschnitt
Erforderliche Vorkenntnisse	
Prüfungsform	Zentrale Klausur (180 min)
SWS	4
Präsenzstudium	80 LVS
Selbststudium	80 LVS
Angeleitetes Studium	

Workload	120 h
Credits	4

Modul	S 4.2 Bearbeitung von Ermittlungsverfahren
Veranstaltungszeit	
Verantwortlich	Michael Pfendesack
Kompetenzziele	<p>Die Studierenden sollen</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ Verdachtsindizien aufdecken, unterscheiden und auf ihren Tatsachengehalt überprüfen und bewerten ■ kriminalistische Analysemethoden für die Verbrechensbekämpfung nutzbar machen können ■ die Merkmale der Verfahrensarten unterscheiden und den Grundaufbau der Ermittlungsakten beherrschen ■ die Grundsätze der Zusammenarbeit zwischen Polizei und StA sowie anderen Behörden beherrschen ■ Fehlerquellen im Ermittlungsverfahren erkennen ■ Grundsätze der Beweisführung beherrschen ■ die Beweisarten und Beweismittel unterscheiden können ■ Planung und taktisch richtige Durchführung offener repressiver Maßnahmen beherrschen ■ die taktischen und tatsächlichen Möglichkeiten von Wiedererkennungsverfahren und deren Beweiswert bewerten und die Durchführung beherrschen ■ die Bedeutung des Alibis im Ermittlungsverfahren einschätzen und die Grundsätze der Alibiüberprüfung beherrschen ■ die Mittel der polizeilichen Information, Kommunikation und Auswertung bei der Ermittlungsarbeit kennen lernen und nutzbar machen ■ die Voraussetzungen, Vor- und Nachteile der Einrichtung von Sonderorganisationen kennen ■ die Möglichkeiten der polizeilichen Ermittlungen gegen Intensivtäter kennen ■ die Möglichkeiten und Grenzen von Datenbanken und Informationssystemen für die Ermittlungen einschätzen können sowie verschiedene polizeiliche Anwendungen (z. B. Crime, Viclas, Discoverer) kennen lernen und sich nutzbar machen ■ die Ziele, Inhalte, und Funktionalitäten des Kriminalitätslagebildes und die repressiven und präventiven Einsatzmöglichkeiten für die verschiedenen Lage- und Führungsebenen kennen ■ die Abhängigkeit des Kriminalitätslagebildes von der Qualität der ComVor-Daten kennen und beachten ■ die Schnittstellen des Kriminalitätslagebildes zu den Meldediensten (KPMd, SMD) kennen ■ die kriminalistischen/kriminologischen Grundlagen, die Bedeutung, Aufgaben, Funktion, Arten und Formen des kriminalpolizeilichen Meldedienstes erfassen

	<ul style="list-style-type: none"> ■ Fahndungsarten im Rahmen von Ermittlungsverfahren beherrschen ■ die Phänomenologie der Raubdelikte kennen ■ besondere polizeiliche Ermittlungsmaßnahmen nach der Strafprozessordnung kennen ■ Beweisgewinnungs- und Beweisverwertungsverbote beherrschen ■ besondere Problemstellungen im Zusammenhang mit dem strafrechtlichen Ermittlungsverfahren und dem Strafverfahren kennen ■ die Aufgaben und Pflichten als Zeugin/Zeuge in Strafverfahren und die Rollen der Prozessbeteiligten begreifen ■ mit den Anwendungen der IT im Bereich der Polizei vertraut sein
Inhalte	<ul style="list-style-type: none"> ■ Ermittlungsmethodik <ul style="list-style-type: none"> ○ Ermittlungsverlauf, Einzel- u. Sammelverfahren, Aktenführung, Dokumentation von Ermittlungsergebnissen, Fehler im Ermittlungsverfahren, Zusammenarbeit mit der Staatsanwaltschaft ■ Wiedererkennungsverfahren ■ Alibiüberprüfung ■ polizeiliche Information, Kommunikation, Auswertung bei der Verbrechensbekämpfung (Viclas/KLB) ■ Meldedienst ■ Einrichtung von Sonderkommissionen und anderer BAO ■ Ermittlungsmaßnahmen gegen Intensivtäter ■ Planung und Durchführung von Durchsuchungsmaßnahmen, Beantragung eines Haftbefehls ■ Fahndungsmaßnahmen in Ermittlungsverfahren, Fahndungshilfsmittel/Polizeiliche Beobachtung ■ Tatrekonstruktion ■ Phänomenologie des Raubes (beispielhaft an einzelnen Deliktsformen bzw. anhand von Fallbeispielen) ■ Polizeibeamte als Zeuge vor Gericht ■ besondere polizeiliche Maßnahmen nach der Strafprozessordnung

	<ul style="list-style-type: none"> ○ Ausschreibung zur Festnahme ○ Kontrollstelle <ul style="list-style-type: none"> ■ Beweiserhebungsverbote, Beweisverwertungsverbote <ul style="list-style-type: none"> ■ Verfahrensbeteiligte <ul style="list-style-type: none"> ■ besondere Verfahrensarten nach der Strafprozessordnung <ul style="list-style-type: none"> ■ Konzeption der polizeilichen Datenverarbeitung und weiterführender Überblick über die Systeme <ul style="list-style-type: none"> ○ verschiedene polizeiliche Datenbankanwendungen (z. B. POLAS, CRIME) ○ Kriminalitätslagebild ○ Aktuelle Entwicklung polizeilicher Informationssysteme
Betroffene Studienfächer	KrimWiss 60 LVS (55/05) StPR 20 LVS IT 10 LVS
Lehrform	Lehrgespräch, Vortrag, Präsentationen, Übungen
Lehrmaterialien	
Studienabschnitt	4. Studienabschnitt
Erforderliche Vorkenntnisse	
Prüfungsform	Referat oder Hausarbeit (mind. 15 min) (bis zu 60.000 Zeichen)
SWS	4,5
Präsenzstudium	90 LVS
Selbststudium	70 LVS
Angeleitetes Studium	
Workload	120 h
Credits	4

Modul	S 4.3 Besondere Kriminalitätsphänomene und ihre eingriffsrechtliche Bewältigung I
Veranstaltungszeit	
Verantwortlich	Jürgen Glaum
Kompetenzziele	<p>Die Studierenden sollen</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ die außerordentlich hohe Bedeutung polizeilicher Todesermittlungen einschätzen und würdigen können ■ die gesetzlichen Bestimmungen im Zusammenhang mit Todesermittlungen beherrschen und polizeiliche Aufgaben anlässlich von Todesermittlungen einschätzen können ■ die Grundsätze der Leichenschau im Hinblick auf die Todeszeitpunkt- sowie Liegezeitbestimmung darstellen können sowie die wesentlichen Merkmale der verschiedenen Todesarten aufzeigen können ■ die Phänomenologie der Straftaten gegen das Leben kennen ■ die Möglichkeiten der rechtsmedizinischen Lebendbegutachtung bei Verletzungsbildern und Spuren am Körper von Opfern und Tätern sowie die Möglichkeiten der Toxikologie in der Praxis würdigen können ■ die Grundsätze bei der Anzeigenaufnahme von Vermisstenfällen beherrschen und die Bedeutung der Durchführung von Sofortmaßnahmen kennen sowie danach handeln können ■ die Problematik der Bearbeitung von Vermisstenfällen richtig einschätzen und über Maßnahmen der Vermisstensachbearbeitung informiert sein ■ die besondere Problematik der Bearbeitung von Vermisstenfällen richtig einschätzen können und alle Maßnahmen der Vermisstensachbearbeitung durchführen können ■ alle Möglichkeiten der Identifizierung unbekannter Toter kennen und durchführen können ■ Drogenkriminalität als gesamtgesellschaftliches Problem bewerten und die wichtigsten illegalen Drogen unterscheiden können ■ bei den genannten Kriminalitätsphänomenen ausgehend von den Ursachenzusammenhängen die typischen Erscheinungsformen kennen, deliktsbezogene Aspekte der Viktimologie sicher würdigen, Präventionsmöglichkeiten entwickeln sowie deren Realisierungsmöglichkeiten praxisnah einschätzen können ■ bei den aufgeführten Delikten zur Anzeigenaufnahme auch bei komplexen Sachverhalten befähigt sein und Maßnahmen des Ersten Angriffs mit Schwerpunkt auf dem Sicherungsangriff sicher durchführen können <ul style="list-style-type: none"> ■ die Rechtfertigungsgründe ■ die Entschuldigungsgründe beherrschen ■ die Formen des unechten Unterlassungsdelikts kennen und anwenden können

	<ul style="list-style-type: none"> ■ einzelne Delikte des Besonderen Teils des Strafgesetzbuches kennen und anwenden können ■ Strafnormen aus dem Nebenstrafrecht kennen und anwenden können ■ die sich für typische Einsatzsituationen aus dem Bereich des besonderen Polizei- und Ordnungsrechts ergebenden Befugnisse beherrschen und dabei lernen, wie man sich das fachspezifische Methodenwissen aneignet, um sich selbständig den Zugang zu nicht abschließend behandelten Rechtsmaterien zu eröffnen ■ grundlegende psychologische Erklärungsansätze für Tötungsdelikte, häusliche Gewalt, Stalking und Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung kennen und in der polizeilichen Arbeit einsetzen können ■ psychologische Suchtmodelle kennen und über den Umgang mit Suchtkranken informiert sein ■ die eigene Einstellung zum Thema Sterben, Tod und Trauer reflektieren können ■ Aspekte des Umgangs mit Sterben, Tod und Trauer in der Polizeiarbeit kennen lernen ■ für berufsethische Probleme im Umgang mit Gewaltopfern sensibilisiert sein und entsprechend reagieren können ■ in die Lage versetzt werden, zusammen mit der Notfallseelsorge Todesnachrichten überbringen zu können
Inhalte	<ul style="list-style-type: none"> ■ Delikte gegen das Leben/Todesarten <ul style="list-style-type: none"> ○ Rechtsmedizin (Polizeiliche Todesermittlungen, Verletzungen an Toten und Lebenden, Todesarten, Aufgaben und Möglichkeiten der Rechtsmedizin, Leichenschau und -öffnung, Lebendbegutachtung, Toxikologie u. a.) ○ Phänomenologie von Straftaten gegen das Leben ○ Besitz und Gebrauch von Schusswaffen (Schusswaffen- und Schuss Spuren, Ballistik, Tatmittelmeldedienst, Schusswaffenerkennungsdienst) ■ Identifizierung unbekannter Toter <ul style="list-style-type: none"> ○ Rechtsgrundlagen ○ Besondere Identifizierungsmethoden ■ Vermisstensachen <ul style="list-style-type: none"> ○ PDV 389 ○ Begriffe, Datei VermiUtot ○ Bearbeitung besonderer Vermisstenfälle <ul style="list-style-type: none"> ▪ Minderjährige ▪ Senioren ○ Abgrenzung zur Kindesentziehung

- Drogenkriminalität
 - Drogenanbau und Drogenarten
 - Phänomenologie/Lagebild
 - Drogenpolitik
 - polizeiliche Bekämpfung der Rauschgiftkriminalität

- Suchtmodelle, Umgang mit Suchtkranken

- Delikte zum Nachteil von Kindern
 - Kindesmisshandlung
 - Sexueller Missbrauch von Kindern
 - Tätertypologien
 - Kindesvernachlässigung
 - Zusammenarbeit mit anderen Behörden und Organisationen

- Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung
 - Phänomenologie
 - besondere Beweissicherungsmaßnahmen
 - Tätertypologien
 - Opferschutz
 - Präventionsmöglichkeiten

- Häusliche Gewalt
 - Psychodynamik der Gewalt
 - polizeilicher Umgang mit Opfern
 - Beweissicherung
 - psychologische Folgen

- Stalking
 - Phänomenologie
 - Tätertypologien
 - polizeilicher Umgang mit Opfern

- Strafgesetzbuch
 - Allgemeiner Teil
 - Rechtfertigungsgründe
 - Entschuldigungsgründe
 - Unterlassungsdelikte
 - Besonderer Teil
 - Bearbeiten von Einzeldelikten aus dem Abschnitt
 - Straftaten gegen die öffentliche Ordnung
 - Falsche uneidliche Aussage und Meineid
 - Falsche Verdächtigung

	<ul style="list-style-type: none"> • Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung • Verletzung des persönlichen Lebens- und Geheimbereichs • Straftaten gegen die persönliche Freiheit • Überblick über Delikte der Abschnitte 1 bis 5 des Strafgesetzbuches, Besonderer Teil <ul style="list-style-type: none"> ■ Nebenstrafrecht <ul style="list-style-type: none"> ○ Waffengesetz ■ Waffen- und Sprengstoffrecht incl. KriegswaffenkontrollG ■ HFEG ■ JuSchG, HKJHG ■ Schutz privater Rechte ■ Sterben, Tod, Trauer <ul style="list-style-type: none"> ○ Sterben, Tod, Trauer als menschliche Grunderfahrung ○ Überbringen von Todesnachrichten ○ Zusammenarbeit mit der Notfallseelsorge/Polizeiseelsorge ○ Umgang mit Opfern von Gewalt 												
Betroffene Studienfächer	<table style="border: none;"> <tr><td>Krim</td><td>40 LVS</td></tr> <tr><td>StR</td><td>30 LVS</td></tr> <tr><td>PolVR</td><td>30 LVS</td></tr> <tr><td>Psy</td><td>20 LVS</td></tr> <tr><td>Krilo</td><td>20 LVS</td></tr> <tr><td>BerE</td><td>10 LVS</td></tr> </table>	Krim	40 LVS	StR	30 LVS	PolVR	30 LVS	Psy	20 LVS	Krilo	20 LVS	BerE	10 LVS
Krim	40 LVS												
StR	30 LVS												
PolVR	30 LVS												
Psy	20 LVS												
Krilo	20 LVS												
BerE	10 LVS												
Lehrform	Lehrgespräch, Vortrag, Präsentationen, Übungen												
Lehrmaterialien													
Studienabschnitt	4. Studienabschnitt												
Erforderliche Vorkenntnisse													
Prüfungsform	<table style="border: none;"> <tr><td>1) Klausur</td><td>(135 min)</td></tr> <tr><td>2) Referat oder Hausarbeit</td><td>(mind. 15 min) (bis zu 60.000 Zeichen)</td></tr> </table>	1) Klausur	(135 min)	2) Referat oder Hausarbeit	(mind. 15 min) (bis zu 60.000 Zeichen)								
1) Klausur	(135 min)												
2) Referat oder Hausarbeit	(mind. 15 min) (bis zu 60.000 Zeichen)												
SWS	7,5												
Präsenzstudium	150 LVS												
Selbststudium	130 LVS												
Angeleitetes Studium													
Workload	210 h												
Credits	7												

Modul	S 4.4 Polizeibeamte in der Organisation
Veranstaltungszeit	
Verantwortlich	Dr. Stephan Braun
Kompetenzziele	<p>Die Studierenden sollen</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ den Führungsvorgang kennen; polizeispezifische Bedingungen im Führungsvorgang verstehen ■ das Menschenbild des Grundgesetzes als Grundlage für Zusammenarbeit und Führung verstehen ■ die Elemente kooperativer Führung kennen und als System verstehen ■ Möglichkeiten der Zielvereinbarung als Führungsinstrument verstehen ■ Inhalt und Funktion des Leitbildes verstehen und beurteilen ■ den Zusammenhang von Motivation, Zusammenarbeit und Führung verstehen ■ das Rollenverständnis im Polizeiberuf verstehen und beurteilen können; die Gleichstellung von Frauen und Männern verstehen ■ gruppendynamische Prozesse in der polizeilichen Organisation kennen ■ Erscheinungsformen von Konflikten in Zusammenarbeit und Führung kennen und verstehen ■ das aktuelle Beurteilungsverfahren kennen; die Funktion der Beurteilung als Personalführungs- und Personalsteuerungsinstrument verstehen; mögliche Fehlerquellen, rechtliche Möglichkeiten im Beurteilungsverfahren und Probleme kennen ■ die Bedeutung von Selbst- und Zeitmanagement kennen und Techniken nutzbar machen können ■ grundlegende betriebswirtschaftliche Zusammenhänge der öffentlichen Verwaltung verstehen ■ die Konzeption der Neuen Verwaltungssteuerung kennen und deren Auswirkungen auf die Polizei verstehen ■ Wesen und Zweck des Disziplinarrechts verstehen ■ das Dienstvergehen kennen und die Stellung der betroffenen Beamtin bzw. des betroffenen Beamten verstehen ■ die disziplinarischen Ermittlungen kennen und verstehen ■ die Grundsätze der Haftung verstehen und die Voraussetzungen für die Inanspruchnahme und den Rückgriff kennen ■ die Rechte der Beamten kennen ■ die institutionellen Ursachen und Erscheinungsformen von Fehlverhalten kennen und verstehen sowie problematische

	<p>Einzelfallentwicklungen beurteilen und ihnen entgegenzutreten können</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ Erklärungsmodelle für Stress und Stresstheorien kennen; Auswirkungen von Stress erkennen können; aktives Stressmanagement und Entspannungsverfahren kennen und anwenden können; Stress im Polizeiberuf bewältigen können
Inhalte	<ul style="list-style-type: none"> ■ Organisationskultur <ul style="list-style-type: none"> ○ Leitbild ○ Berufsmotivation ○ Bürgerorientierung ○ Auftreten in der Öffentlichkeit ○ Gleichberechtigung von Mann und Frau ○ Teamfähigkeit, ○ Autorität und Loyalität ■ Führung <ul style="list-style-type: none"> ○ Inhalt und Ziele ○ Menschenbild des Grundgesetzes ○ Kooperatives Führungssystem ○ situative Führung ○ Führung durch Zielvereinbarung ■ Zeitmanagement/Selbstmanagement im Beruf <ul style="list-style-type: none"> ○ persönliche Leistung ○ Zeitmanagement ○ Selbstmotivation ■ betriebswirtschaftliche Steuerung der Polizei <ul style="list-style-type: none"> ○ Grundlagen der öff. BWL, insbesondere <ul style="list-style-type: none"> ▪ ökonomisches Prinzip ○ Budgetierung ○ Kostenkontrolle ■ Haushalt der Polizei <ul style="list-style-type: none"> ○ Haushaltsrechtliche Grundlagen ○ NVS ○ Ziele, Produkte und Produkthaushalt ■ organisationsinterne Konflikte <ul style="list-style-type: none"> ○ Ursachen-Wirkung ○ Konfliktvermeidung/Konflikthandhabung ○ spezielle Konflikte am Arbeitsplatz, insbesondere <ul style="list-style-type: none"> ▪ Mobbing ▪ sexuelle Belästigung ○ Fehlverhalten

	<ul style="list-style-type: none"> ○ Amtsdelikte ■ Interne Kommunikation <ul style="list-style-type: none"> ○ Gespräche ○ Besprechungen, insbesondere <ul style="list-style-type: none"> ▪ Jahresgespräch ▪ Mitarbeitergespräch ■ Personalbeurteilung <ul style="list-style-type: none"> ○ Funktion und Bedeutung ○ Fehlerquellen ○ Beurteilungsverfahren ■ Beamtenrechte ■ Disziplinarrecht ■ Haftung ■ Stress <ul style="list-style-type: none"> ○ Stresstheorien ○ Stressprävention ○ Stressbewältigung
Betroffene Studienfächer	FL 50 LVS BWL 40 LVS ÖDR 30 LVS Psy 20 LVS Soz 10 LVS
Lehrform	Lehrgespräch, Vortrag, Präsentationen, Übungen
Lehrmaterialien	
Studienabschnitt	4. Studienabschnitt
Erforderliche Vorkenntnisse	
Prüfungsform	1) Referat oder Hausarbeit (mind. 15 min) (bis zu 60.000 Zeichen) 2) Klausur (135 min) 3) Klausur (135 min)
SWS	7,5
Präsenzstudium	150 LVS
Selbststudium	130 LVS
Angeleitetes Studium	

Workload	210 h
Credits	7

Modul	S 4.5 Physische Grundlagen III inkl. Zwang/Fremdsprachen
Veranstaltungszeit	
Verantwortlich	Gerhard Wittig/Herbert Frese
Kompetenzziele	<p>Die Studierenden sollen</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ das individuelle Selbstverteidigungskonzept anwenden können. ■ lageangepasst Selbstverteidigungstechniken mit Hilfsmitteln der körperl. Gewalt und Waffen unter Beachtung der Verhältnismäßigkeit einsetzen können ■ Handlungskonzepte und Beurteilungsstrategien entwickeln und verhältnismäßig in Szenarien anwenden können. ■ verbale und nonverbale Kommunikation in die Lagelösung einbinden können ■ die Grenzen der Wahrnehmung und Informationsverarbeitung in Stresssituationen kennen, richtig einschätzen können und situationsangepasste Verhaltensmuster anwenden können ■ mit den polizeilichen Waffen sicher umgehen können ■ Personen und Fahrzeugkontrollen in Rollenszenarien unter den Gesichtspunkten Einsatzkommunikation, Einsatztaktik, Selbstverteidigung und Hilfsmittel/Waffeneinsatz in enger Verknüpfung beherrschen ■ ein sicheres Distanzverhalten in Gefahrensituationen zeigen ■ den Zusammenhang von Ermüdungswidersandsfähigkeit und sportlicher Ausdauer kennen lernen und verstehen ■ Ausdauertraining theoriebegleitend planen, durchführen und auswerten können ■ Grundlagen der Gymnastik kennen und trainieren ■ die Zusammenarbeit bei sportlicher Tätigkeit im Team entwickeln ■ die Voraussetzungen des Einsatzes der verschiedenen Zwangsmittel, insbesondere des unmittelbaren Zwangs zur Durchsetzung sowohl präventiver als auch repressiver Maßnahmen beherrschen ■ durch Fallbesprechungen Rechtssicherheit bei der Bewältigung von mehraktigen multifunktionalen Polizeieinsätzen und Gemengelagen im Hinblick auf die jeweiligen Möglichkeiten zur zwangsweisen Durchsetzung mit einem Schwerpunkt im Bereich des unmittelbaren Zwangs erlangen ■ polizeispezifische Situationen in Englisch sicher und korrekt bewältigen
Inhalte	<ul style="list-style-type: none"> ■ Festigung und Weiterführung der Grundtechniken des Ju-Jutsu ■ Teilszenarien zu Standardmaßnahmen der Personen- u. Fahrzeugkontrollen

- Umgang u. Handhabung polizeilicher Einsatzmittel
- Waffenausbildung
- Gymnastik in Theorie und Praxis, insbesondere
 - Funktionsgymnastik
 - Stretching
 - Aquagymnastik
- Ausdauertraining
 - Leistungsdiagnostik
 - Trainingsmethoden:
 - Lauftraining
 - Schwimmtraining
 - Spielformen
 - Skilanglauf
 - Radfahren
- Trainingslehre Ausdauertraining
 - einschl. des selbstständigen Erstellens von Trainingsplänen
- Trainingsformen als Teamaufgabe, insbesondere
 - Orientierungsläufe
 - Staffeln
- Zwangsrecht mit Anwendungsbezug zu präventiven und repressiven Standardmaßnahmen, insbesondere
 - Identitätsfeststellung
 - Freiheitsentziehung
 - Platzverweisung
 - Durchsuchung/körperl. Untersuchung
 - Sicherstellung/Beschlagnahme
 - ED-Behandlung
 - Eingriffe in das Recht auf informationelle Selbstbestimmung
 - Kontrollstellen und Schleierfahndung
- Fertigkeiten besonderer Ermittlungshandlungen in englischer Sprache
 - Zuständigkeiten der Polizei
 - Diebstahlsdelikte
 - Kaufhausdiebstahl
 - Gewaltdelikte
 - Drogendelikte
 - Sexualdelikte
 - Vermisstenanzeige/Personenbeschreibung

Modul	S 5.1 Training Bearbeitung von Ermittlungsverfahren/Durchführung von Vernehmungen
Veranstaltungszeit	
Verantwortlich	Dozent der Kriminalwissenschaft/Ausbildungsbereiche der Bereitschaftspolizei
Kompetenzziele	Die Studierenden sollen <ul style="list-style-type: none"> ■ Fertigkeiten der polizeilichen Ermittlungsführung anhand von selbst erstellten Ermittlungsvorgängen erlernen und dabei die Bedeutung der polizeilichen Sachbearbeitung im Hinblick auf ein beweisicheres Strafverfahren kennen ■ kriminaltaktische Besonderheiten im Rahmen polizeilicher Ermittlungsvorgänge berücksichtigen ■ die Fähigkeit erlangen, auf der Basis einer methodisch-kriminalistischen Beurteilung die sich daraus ergebenden rechtlich möglichen und taktisch erforderlichen Maßnahmen sicher und nachvollziehbar treffen zu können ■ Grundsätze und Bedeutung der Aktenführung im Ermittlungsverfahren kennen und alle entsprechenden schriftlichen Arbeiten durchführen können ■ die Zeugen- und Beschuldigtenvernehmungen sowie Wiedererkennungsverfahren und Alibiüberprüfungen planen, vorbereiten, durchführen und dokumentieren können ■ die besonderen Aspekte des Opferschutzes eingehend berücksichtigen ■ die Nutzung kriminalpolizeilicher Datensammlungen kennen ■ die Bearbeitung von Haftsachen übernehmen können ■ den Sachstand von Ermittlungsvorgängen und weiter beabsichtigter Maßnahmen im Rahmen von Besprechungen angemessen darstellen können und ■ die Anforderungen an Polizeibeamte/-innen als Zeuge/Zeugin vor Gericht u. a. durch Teilnahme an einer Gerichtsverhandlung würdigen können
Inhalte	<ul style="list-style-type: none"> ■ Bearbeitung von Ermittlungsvorgängen bis hin zur mittleren Kriminalität unter Einbeziehung der während des Grundagentrainings erstellen Vorgänge ■ Rolle und Aufgaben der Polizei im Strafverfahren ■ Nutzung des polizeilichen Vorgangsbearbeitungssystems (COMVOR) ■ Aktenaufbau, -führung ■ Meldedienste

- Beweissichere Dokumentation von Ermittlungsmaßnahmen
- Durchführung von Zeugen- und Beschuldigtenvernehmungen, u.a. anhand von Rollenspielen (Erwachsene u. Minderjährige)
 - Vorbereitung und Planung einer Vernehmung
 - Vernehmungsvorgespräch/Kontaktgespräch
 - Kommunikation während der Vernehmung
 - Dokumentation von Vernehmungen (u.a. mittels Diktiergerät)
- Eingriffsmaßnahmen Befragung/Vernehmung/Sicherstellung/Beschlagnahme/Durchsuchung (Erwirken richterlicher Beschlüsse und Planung/Vorbereitung entsprechender Maßnahmen)
- Nutzung polizeilicher Informations- und Recherchesysteme
- Zusammenarbeit mit anderen Behörden und Institutionen (u.a. Kooperation mit der Staatsanwaltschaft)
- Vorträge über den Sachstand von Ermittlungsvorgängen sowie weiterer beabsichtigter Maßnahmen
- Anlage eines Vorführungsberichts
- Teilnahme an einer Gerichtsverhandlung mit Vor- und Nachbereitung

Betroffene Fächer	PPD
Lehrform	Vortrag, Präsentationen, Fallbearbeitung/Übungen, Rollenspiele, schriftliche Arbeiten, Feedback/Nachbereitung
Lehrmaterialien	
Studienabschnitt	4. Studienabschnitt
Erforderliche Vorkenntnisse	Grundlagentraining im 2. Studienabschnitt, Module Polizeiliche Lagen/Erster Angriff, Rechtliche Grundlagen polizeilichen Handelns, Polizeiliche Kommunikation und Interaktion sowie Bearbeitung von Ermittlungsverfahren
Prüfungsform	Praktische Prüfung
SWS	
Präsenzstudium	
Angeleitetes Studium	
Workload	60 h
Credits	2

Modul	S 5.2 Fachpraktikum Reviere und Stationen, Ermittlungsgruppe und Fachkommissariate
Veranstaltungszeit	
Verantwortlich	Ausbildungsleitung
Kompetenzziele	<p>Die Studierenden sollen im Zusammenwirken mit den Praxisausbilderinnen/Praxisausbildern, aufbauend auf die bisher vermittelten Inhalte, unter Beachtung der Grundsätze der Eigensicherung schwerpunktmäßig</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ zu einem angemessenen Umgang mit dem polizeilichen Gegenüber befähigt werden ■ ihre in den bisherigen Modulen erworbenen Kenntnisse und Fähigkeiten in Einsatzsituationen erweitern ■ anfallende Einsatzsituationen bewerten, abgesprochene Teilaufgaben durchführen und in Nachbereitungen auswerten können ■ im Zusammenhang mit anfallenden Maßnahmen aus besonderen Anlässen <ul style="list-style-type: none"> ○ Bedrohungslagen ○ Überfälle auf Geldinstitute ○ Ansammlungen ○ Größere Gefahren- und Schadenslagen ○ Gewalttätige Aktionen ○ Gefahr von Anschlägen ○ Geiselnahme und Entführung <p>Erstmaßnahmen verstehen und weiterführende Maßnahmen in Koordination mit für andere Teilaufgaben Zuständigen eigenständig ausführen können</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ Teilaufgaben bei anfallenden Maßnahmen aus besonderen Anlässen <ul style="list-style-type: none"> ○ Veranstaltungen ○ Versammlungen und Aufzüge <p>unter Anleitung planen und durchführen können</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ Streifen planen und durchführen sowie notwendige präventive und repressive Maßnahmen ergreifen können ■ Verkehrsunfälle aufnehmen und bis zur Abgabe an die weiterarbeitende Dienststelle/Behörde bearbeiten können ■ Ermittlungsvorgänge und sonstige Sachverhalte bearbeiten können ■ die Bedeutung der Zusammenarbeit zwischen Schutz- und Kriminalpolizei verstehen ■ die im Rahmen des Schicht- und Wechseldienstes anfallenden Aufgaben - besonders diejenigen im Rahmen des Ersten Angriffs – eigenständig bewältigen können ■ das computergestützte Vorgangsbearbeitungsprogramm sowie die polizeilichen Auskunfts- und Informationssysteme beherrschen

	<ul style="list-style-type: none"> ■ die Aufgaben und Struktur einer Ermittlungsgruppe/eines Fachkommissariates kennen lernen ■ selbständig Ermittlungsvorgänge in Fällen der leichten und unter Anleitung bei der mittleren und schweren Kriminalität mitbearbeiten können und dabei die Bedeutung der polizeilichen Sachbearbeitung im Hinblick auf ein beweissicheres Strafverfahren beachten ■ kriminaltaktische Besonderheiten im Rahmen polizeilicher Ermittlungsvorgänge berücksichtigen ■ auf der Basis einer methodisch-kriminalistischen Beurteilung die sich daraus ergebenden rechtlich möglichen und taktisch erforderlichen Maßnahmen sicher und nachvollziehbar treffen können ■ Grundsätze und Bedeutung der Aktenführung im Ermittlungsverfahren kennen und alle entsprechenden schriftlichen Arbeiten durchführen können ■ die Zeugen- und Beschuldigtenvernehmungen sowie Wiedererkennungsverfahren und Alibiüberprüfungen planen, vorbereiten, durchführen und dokumentieren können ■ kriminalpolizeiliche Datensammlungen nutzen können ■ die Bedeutung der Zusammenarbeit zwischen Schutz- und Kriminalpolizei verstehen ■ die Bedeutung der Zusammenarbeit mit der Staatsanwaltschaft kennen ■ die Bearbeitung von Haftsachen übernehmen können ■ den Sachstand von Ermittlungsvorgängen und weiter beabsichtigter Maßnahmen im Rahmen von Besprechungen angemessen darstellen können ■ den Anforderungen an Polizeibeamte/-innen als Zeuge/Zeugin vor Gericht entsprechen
Inhalte	<ul style="list-style-type: none"> ■ präventive und repressive Tätigkeiten im Streifen- und Ermittlungsdienst ■ Fertigung und Bearbeitung von Ordnungswidrigkeitenanzeigen ■ Aufnahme und abschließende Bearbeitung von Verkehrsunfällen ■ Fertigen von Strafanzeigen und Berichten ■ Einsatz bei Maßnahmen aus besonderen Anlässen ■ Führungs- und Einsatzmittel ■ Annahme und Bearbeitung von eingehenden Mitteilungen und Meldungen über Telefon, Funk, Fernschreiben ■ Planung und Durchführung von Ermittlungs- und Vollstreckungsmaßnahmen

- Erster Angriff
 - Sicherungsangriff bei aktuellen Kriminalitätslagen
 - Auswertungsangriff, insbesondere fundierte Tatortaufnahme einschließlich Spurensuche und -sicherung
 - Fertigung des Tatortbefundberichtes, Spurensicherungsberichtes und von Lichtbilddokumentationen
- Durchführung der erforderlichen Folgemaßnahmen
 - Durchsuchung
 - Fahndung
 - erkennungsdienstliche Maßnahmen
- Bearbeitung von Ermittlungsvorgängen
 - Planung und Durchführung von Ermittlungs- und Vollstreckungsmaßnahmen
- Aktenaufbau, Aktenführung
- Zusammenarbeit mit der Amts- und Staatsanwaltschaft
- Vernehmungen
- Wiedererkennungsverfahren, Alibiüberprüfung
- kriminalpolizeiliche Datensammlungen
- Opferschutz
- Bearbeitung von Haftsachen
- Berichterstattung über Vorgangsbearbeitung
- Teilnahme an einer Gerichtsverhandlung
- situationsangemessener Umgang mit dem Bürger
- Grundsätze der Eigensicherung

Betroffene Studienfächer	
Lehrform	
Lehrmaterialien	
Studienabschnitt	5. Studienabschnitt

Erforderliche Vorkenntnisse	Grundlagenmodule der Studienabschnitte I und II Grundlagentraining Grundlagenpraktikum
Prüfungsform	Leistungsbewertung
SWS	
Präsenzstudium	
Selbststudium	
Angeleitetes Studium	
Workload	750 davon 460 Streifendienst (Polizeirevier, Polizeistation) 290 Ermittlungsdienst (Ermittlungsgruppe oder Fachkommissariat)
Credits	25

Modulname	S 5.2.1 Praktikum im Ausland oder einem anderen Bundesland
Veranstaltungszeit	
Verantwortlich	Ausbildungsleitung
Kompetenzziele	Die Studierenden sollen <ul style="list-style-type: none"> ■ im Rahmen eines Auslandpraktikums Kenntnisse über polizeiliche Arbeit und polizeiliche Organisationen anderer Staaten erlangen und dadurch ihr Verständnis für die Notwendigkeit einer grenzüberschreitenden Kriminalitätsbekämpfung fördern ■ ihr Wissen über andere Sprachen, Lebensweisen und Sozialbedingungen vertiefend reflektieren ■ ihre interkulturelle Kompetenz erweitern ■ Rechtsgrundlagen für nationale und internationale polizeiliche Zusammenarbeit kennen lernen ■ alternativ: die Polizei eines anderen Bundeslandes kennen lernen
Inhalte	<ul style="list-style-type: none"> ■ Aufgaben und Organisation der ausländischen Polizei ■ Arbeitsgestaltung der ausländischen Polizei in Handlungsfeldern von Einsatz und Kriminalitätskontrolle ■ Selbst- und Fremdbild der ausländischen Polizei ■ Bedingungen und Anforderungen an die bilaterale und multilaterale polizeiliche Kooperation ■ praktische Arbeit in polizeilichen Kernaufgaben ■ Aufbau und Ablauforganisation eines anderen Bundeslandes
Betroffene Studienfächer	
Lehrform	Hospitation
Lehrmaterialien	
Semester	5. Studienabschnitt
Erforderliche Vorkenntnisse	<p>Grundlagenmodule der Studienabschnitte I und II</p> <p>Grundlagentraining</p> <p>Grundlagenpraktikum</p> <p>Fachmodule des 4. Studienabschnitts</p> <p>Teile des Fachpraktikums Reviere und Stationen, Ermittlungsgruppe und Fachkommissariate</p>
Prüfungsform	Praktikumsbericht

SWS	
Präsenzstudium	
Angeleitetes Studium	
Workload	90
Credits	3

Modulname	S 5.3 Thesis
Veranstaltungszeit	
Verantwortlich	Fachdozent
Kompetenzziele	Die Studierenden sollen <ul style="list-style-type: none"> ■ ein wissenschaftliches und polizeipraktisch relevantes Thema eigenständig theoretisch und empirisch nach wissenschaftlichen Kriterien bearbeiten ■ auf der Grundlage fachkundiger Literaturrecherchen ein eigenes Studiendesign entwickeln, Auswertungen durchführen und ■ die gewonnenen Erkenntnisse schriftlich darstellen
Inhalte	■ Themenauswahl in Abstimmung zwischen Studierenden, Fachdozent und Fachpraxis
Betroffene Studienfächer	
Lehrform	Literaturrecherche/-studium Studium von Rechtsquellen und Rechtssprechung Empirische Untersuchung
Lehrmaterialien	
Semester	5. Studienabschnitt
Erforderliche Vorkenntnisse	Grundlagenmodule der Studienabschnitte I und II Grundlagentraining Grundlagenpraktikum Fachmodule des 4. Studienabschnitts Fachpraktikum Reviere und Stationen, Ermittlungsgruppe und Fachkommissariate
Prüfungsform	1) Thesis 2) Kolloquium (ca. 20 min)
SWS	
Präsenzstudium	
Angeleitetes Studium	
Workload	240 h
Credits	8

Modul	S 6.1 Besondere Einsatzlagen II
Veranstaltungszeit	
Verantwortlich	Heinz-Walter Müller
Kompetenzziele	<p>Die Studierenden sollen</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ die grundsätzliche Bedeutung und die Probleme der verschiedenen Fallgruppen kennen ■ die in der ersten Phase des Tätigwerdens erforderlichen Einsatzmaßnahmen anwenden und sie in die Einsatzkonzeption einer Polizeiführerin oder eines -führers einordnen können ■ Einzelaufgaben in Koordination mit für andere Teilaufgaben Zuständigen bewältigen können ■ im Zusammenhang mit größeren Gefahren- und Schadenslagen, Katastrophen sowie Anschlägen, gefährliche und gefährdende Ereignisse und Situationen, erkennen und lagebedeutsame Erstmaßnahmen treffen können ■ mit den Einrichtungen zur Hinweisaufnahme durch die Bevölkerung vertraut sein und in Call-Centern eingesetzt werden können ■ die Bedeutung der polizeilichen Medien- und Öffentlichkeitsarbeit kennen und in der ersten Phase des Tätigwerdens die taktische Kommunikation beherrschen ■ in Übungen Sicherheit für einsatzeffiziente Erstmaßnahmen erreichen ■ die sich für besondere Einsatzlagen aus dem Bereich des besonderen Polizei- und Ordnungsrechts ergebenden Befugnisse beherrschen und dabei lernen, wie man sich das fachspezifische Methodenwissen aneignet, um sich selbstständig den Zugang zu nicht abschließend behandelten Rechtsmaterien zu eröffnen ■ die wichtigsten verkehrsrechtlichen Bestimmungen über Transport und Umgang mit gefährlichen Gütern, die zum Schutze des Fahrpersonals erlassenen Vorschriften über Lenk- und Ruhezeiten und deren Aufzeichnung sowie die wichtigsten Bedingungen der gewerblichen Personen- und Güterbeförderung kennen ■ Manipulationen an Aufzeichnungen und Aufzeichnungsgeräten erkennen und rechtlich begründen können ■ Verkehrskontrollen als Teil umfassender Kontrollen im Verkehrsraum beurteilen können (integrativer Ansatz) ■ die Erscheinungsformen für politischen Protest und Varianten polizeilichen Umgangs damit kennen und verstehen können ■ extremistische und terroristische Theorien erkennen können und als Grundlage politisch motivierter Gewalt verstehen ■ sozio-ökonomische Hintergründe für das Entstehen von Extremismus und Terrorismus kennen

	<ul style="list-style-type: none"> ■ das kriminalpolizeiliche Aufgabenspektrum im Hinblick auf die Zusammenarbeit bei entsprechenden Anlässen einschätzen können ■ Ermittlungsmöglichkeiten im Zusammenhang mit besonderen Einsatzlagen kennen und notwendige Ermittlungsmaßnahmen durchführen können
Inhalte	<ul style="list-style-type: none"> ■ Größere Schadens- und Gefahrenlagen <ul style="list-style-type: none"> ○ Beschreibung der Fallgruppe ○ Einsatzgrundsätze ○ vorbereitende Maßnahmen ○ Hinweisaufnahme/Call-Center ○ taktische Maßnahmen ○ kriminalpolizeiliche Ermittlungen anlässlich von Arbeitsunfällen ○ KrimKatKom/ldko ○ technisch-organisatorische Maßnahmen ○ Gefahrgut ■ Ansammlungen/Veranstaltungen/Versammlungen, Gewalttätige Aktionen, Staatsbesuche und sonstige Besuche <ul style="list-style-type: none"> ○ Beschreibung der Fallgruppe ○ Einsatzgrundsätze ○ vorbereitende Maßnahmen ○ taktische Maßnahmen ○ Vorgeschobene Fallbearbeitung/Gefangenensammelstelle ○ technisch-organisatorische Maßnahmen ○ polizeiliche Medien- und Öffentlichkeitsarbeit ■ Gefahr von Anschlägen/Anschläge <ul style="list-style-type: none"> ○ Beschreibung der Fallgruppe ○ Einsatzgrundsätze ○ vorbereitende Maßnahmen ○ taktische Maßnahmen ○ technisch-organisatorische Maßnahmen ○ Verwendung von Explosions- und Sprengmittel ○ Explosionsspuren ■ Versammlungsrecht ■ Presserecht ■ Kunsturheberrecht ■ Gewerbe- und Gaststättenrecht ■ Tierschutzrecht ■ Umweltrecht

	<ul style="list-style-type: none"> ■ öffentliches Sachenrecht ■ Bestimmungen des <ul style="list-style-type: none"> ○ Gefahrgutrechts ○ Fahrpersonalrechts ○ Güterkraftverkehrs und der Berufsfahrerqualifikation, ○ Personenbeförderungsgesetzes ■ spezielle Formen der Urkundenfälschung, Urkundenunterdrückung und Fälschung technischer Aufzeichnungen an Aufzeichnungen und Kontrollgeräten ■ besondere Verkehrsunfälle, insbesondere <ul style="list-style-type: none"> ○ Massenanfälle ■ ganzheitliche Beurteilung von Kontrollen im Verkehrsraum nach den unterschiedlichen Kontrollbefugnissen ■ politisch motivierte Kriminalität <ul style="list-style-type: none"> ○ Polizeilicher Staatsschutz ○ Zusammenarbeit mit dem Verfassungsschutz ■ Extremismus und Terrorismus ■ Protestverhalten und Protest Policing ■ Soziale Bewegungen, Bürgerinitiativen
Betroffene Studienfächer	EL 60 LVS PoIVR 30 LVS VR/VL 20 LVS Politik 20 LVS Krim 10 LVS Soz 10 LVS
Lehrform	Lehrgespräch, Vortrag, Präsentationen, Übungen
Lehrmaterialien	
Studienabschnitt	6. Studienabschnitt
Erforderliche Vorkenntnisse	
Prüfungsform	Hausarbeit (bis zu 60.000 Zeichen)
SWS	7,5
Präsenzstudium	150 LVS
Selbststudium	170 LVS
Angeleitetes Studium	

Workload	240 h
Credits	8

Modul	S 6.2 Besondere Kriminalitätsphänomene und ihre eingriffsrechtliche Bewältigung II
Veranstaltungszeit	
Verantwortlich	Dirk Kauß
Kompetenzziele	<p>Die Studierenden sollen</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ die Bedeutung der rechtlichen Bewertung des polizeilichen Einschreitens in einer Gesamtschau von Prävention und Repression erfahren, die den praktischen Bedürfnissen der Bewältigung beider Aufgaben, der Gefahrenabwehr und der Strafverfolgung, durch die Polizei Rechnung trägt ■ die Bedeutung doppelfunktionaler Aufgabenbewältigung unter besonderer Berücksichtigung der Grundrechtspositionen des Adressaten/Bürgers erkennen und die rechtmäßig möglichen Maßnahmen treffen können ■ durch Fallbesprechungen Rechtssicherheit erlangen bei der Bewältigung von mehraktigen multifunktionalen Polizeieinsätzen und Gemengelagen einschließlich der verdeckten Informationsbeschaffung ■ einzelne Delikte des Besonderen Teils des Strafgesetzbuches kennen und anwenden können ■ Strafnormen aus dem Nebenstrafrecht kennen und anwenden können ■ bei den im Inhalt genannten Delikten ausgehend von den Ursachenzusammenhängen die typischen Erscheinungsformen kennen, deliktsbezogene Aspekte der Viktimologie sicher würdigen, Präventionsmöglichkeiten entwickeln sowie deren Realisierungsmöglichkeiten praxisnah einschätzen können ■ bei den im Inhalt genannten Delikten zur Anzeigenaufnahme befähigt sein und Maßnahmen des Ersten Angriffs mit Schwerpunkt auf dem Sicherungsangriff sicher durchführen können ■ Ursachen und Erscheinungsformen von Branddelikten darlegen können und deren kriminalistische Bedeutung begründen können ■ die besondere Bedrohung durch Korruption und Umweltkriminalität, insbesondere im Hinblick auf organisierte Strukturen kennen ■ die kriminalistische und rechtliche Relevanz von Verdeckten Informationsbeschaffungsmaßnahmen kennen und bei ihnen die kriminaltaktischen Besonderheiten von Vorbereitung und Durchführung erfassen können ■ verschiedene Kriminalitätsformen in Zusammenhang mit dem Internet, deren technische Abläufe und mögliche Formen der Beweissicherung kennen sowie mit der jeweils notwendigen Vorgehensweise als IuK-Ersteinschreiter vertraut sein ■ die Phänomenologie aktueller Kriminalitätsentwicklungen kennen und

	verstehen
Inhalte	<ul style="list-style-type: none"> ■ präventive und repressive Aufgabenbewältigung bei <ul style="list-style-type: none"> ○ Offenen Eingriffsmaßnahmen ○ Verdeckten Eingriffsmaßnahmen ■ Strafgesetzbuch <ul style="list-style-type: none"> ○ Besonderer Teil <ul style="list-style-type: none"> ▪ Bearbeiten von Einzeldelikten aus dem Abschnitt <ul style="list-style-type: none"> • Geld- und Wertzeichenfälschung • Betrug und Untreue • Gemeingefährliche Straftaten • Straftaten im Amt • Straftaten gegen die Umwelt ■ Nebenstrafrecht <ul style="list-style-type: none"> ○ Betäubungsmittelgesetz ■ Kriminaltaktische Planung und Durchführung von verdeckten Informationsbeschaffungsmaßnahmen <ul style="list-style-type: none"> ○ Telekommunikationsüberwachung/Handyauswertung ○ Einsatz von VP/VE/NoeP ○ Observation ○ Einsatz technischer Hilfsmittel ○ Rasterfahndung, Postbeschlagnahme ■ Branddelikte, Sachbeschädigungsdelikte <ul style="list-style-type: none"> ○ Eliminationsverfahren bei Bränden ○ Phänomenologie der Brandstiftung ■ Korruption, Vorteilsannahme, Bestechlichkeit <ul style="list-style-type: none"> ○ Phänomenologie ■ Umweltkriminalität/Wirtschaftskriminalität <ul style="list-style-type: none"> ○ Phänomenologie ■ Geldfälschung <ul style="list-style-type: none"> ○ Phänomenologie ■ besondere Betrugsformen <ul style="list-style-type: none"> ○ Phänomenologie (Enkeltrick u.a.) ○ Opferschutz ■ Computer- und Internetkriminalität aus kriminalpolizeilicher Sicht <ul style="list-style-type: none"> ○ Phänomenologie

- Dienste im Netz (Mail, WWW etc.)
- informationstechnische Grundlagen zur Bekämpfung von z.B.
 - Betrugsdelikten (z. B. Onlineauktionen, Onlinebanking, Kreditkartennutzung)
 - Schadprogrammen (Viren, Würmer und Trojaner, Fernwartungssoftware)
 - Urheberrechtsdelikten (Dateitauschbörsen, CD-Kopierschutz, DRM)
 - Angriffen auf Webseiten (Defacement, Denial of Service)
 - Missbrauch offener WLAN und Wardriving
 - Skimming, Phishing, Pharming
 - Ehrverletzungen und Stalking
 - Extremismus auf Webseiten
 - Kinder- und Jugendpornographie
- Ersteinschreiten bei IuK-Delikten
 - Durchsuchungen mit IT-Bezug
 - Sicherstellung von Computersystemen
 - Auswertung von Datenträgern
- aktuelle Entwicklungen, z. B.
 - Verschlüsselungstechniken und digitale Signatur
 - VOIP und andere
 - Vorratsdatenspeicherung
 - Onlinedurchsuchung

Betroffene Studienfächer	ER StR KrimWiss IT	40 LVS 40 LVS 40 LVS (20/20) 30 LVS
Lehrform	Lehrgespräch, Vortrag, Präsentationen, Übungen	
Lehrmaterialien		
Studienabschnitt	6. Studienabschnitt	
Erforderliche Vorkenntnisse		
Prüfungsform	1) Referat oder Hausarbeit 2) Klausur	(mind. 15 min) (bis zu 60.000 Zeichen) (135 min)
SWS	7,5	
Präsenzstudium	150 LVS	
Selbststudium	170 LVS	
Angeleitetes Studium		

Workload	240
Credits	8

Modul	S 6.3 Polizei und Kriminalität im internationalen Kontext, grenzüberschreitende Kriminalität, Fremdsprachen
Veranstaltungszeit	
Verantwortlich	Joachim Thume
Kompetenzziele	<p>Die Studierenden sollen</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ die wesentlichen Inhalte von komplexen Texten aus der polizeilichen Arbeit in englischer Sprache verstehen ■ Fachdiskussionen im eigenen Spezialgebiet in englischer Sprache verstehen ■ in englischer Sprache sich zu einem breiten Themenspektrum klar und detailliert ausdrücken bzw. einen Standpunkt zu einer aktuellen Frage erläutern ■ die Kulturbedingtheit des Handelns als ethische Aufgabe erkennen ■ grundlegende, ethisch relevante Elemente anderer Religionen kennen lernen ■ sich mit ethischen Aspekten des Umgangs mit Angehörigen anderer Religionen und Kulturen auseinandersetzen ■ Migration als ethische Herausforderung begreifen ■ organisationsethische Aspekte anderer Polizeikulturen kennen lernen ■ die Institutionen, Vertragsgrundlagen und Aufgaben der Europäischen Union kennen ■ nachvollziehen können, wie in einem komplexen Entscheidungsprozess zwischen der Europäischen Union und der Bundesrepublik Deutschland Maßnahmen, die zu einer verbesserten Zusammenarbeit der Polizeien der Mitgliedsstaaten führen sollen, initiiert und umgesetzt werden ■ die politischen Auswirkungen der Europäisierung und Globalisierung auf die Polizeiarbeit in Deutschland kennen ■ Institutionen und Abkommen bei der internationalen Kriminalitätsbekämpfung kennen ■ die Möglichkeiten und Grenzen der Polizei bei der Bekämpfung der grenzüberschreitenden Kriminalität kennen und über die vorgeschriebenen Geschäftswege der internationalen Rechtshilfe in Strafsachen informiert sein ■ über das Phänomen der Organisierten Kriminalität und ihre bevorzugten Tätigkeitsfelder informiert sein und die Indikatoren zur Erkennung von Organisierter Kriminalität kennen ■ über die Möglichkeiten des polizeilichen Zeugenschutzes und Finanzaufklärungen informiert sein ■ über das Deliktsfeld Menschenhandel informiert sein und es von den allgemeinen Problemen der Migration abgrenzen können ■ die Besonderheiten der Kriminalität Nichtdeutscher erfassen

	<ul style="list-style-type: none"> ■ über die Grundlagen des Europarechts informiert sein ■ den Inhalt wichtiger ausländerrechtlicher Bestimmungen erfassen und die entsprechenden polizeilichen Maßnahmen durchführen können
Inhalte	<ul style="list-style-type: none"> ■ Texte und Diskussionen zu polizeilichen und gesellschaftswissenschaftlichen Themen in englischer Sprache mit internationalem Bezug ■ Kultur und Ethik <ul style="list-style-type: none"> ○ Kulturbedingtheit des eigenen Handelns ○ Universalität und Partikularität ethischer Normen ○ Organisationsethik im internationalen Vergleich ■ Ethische Aspekte <ul style="list-style-type: none"> ○ im Umgang mit Angehörigen anderer Religionen und Kulturen ○ der Herausforderungen durch fremdkulturelle Normen wie z.B. <ul style="list-style-type: none"> ▪ Ehrenmord ▪ Blutrache ○ der Abschiebung/ des illegalen Aufenthaltes ○ der Migration ■ Soziologische Aspekte der Migration ■ Polizei und Politik in Europa <ul style="list-style-type: none"> ○ Institutionen und Akteure auf EU-Ebene ○ Beschlüsse, Verträge und Initiativen im Politikfeld Justiz und Inneres ■ Organisierte Kriminalität <ul style="list-style-type: none"> ○ Indikatoren, Lagebild und Phänomenologie ○ Bekämpfungsstrategien ■ Geldwäsche/Finanzermittlungen ■ Zeugenschutz ■ Internationale Kriminalitätsbekämpfung/Rechtshilfe <ul style="list-style-type: none"> ○ Institutionen (IKPO, Interpol, Europol, usw.) ○ Abkommen (TREV, Schengener Abkommen, usw.) ■ Menschenhandel ■ Kriminalität nichtdeutscher Personen ■ Europarecht und Europäische Menschenrechtskonvention (EMRK)

	<ul style="list-style-type: none"> ■ Aufenthaltsrecht ■ Asylverfahren ■ Arbeitserlaubnisrecht ■ Ausweis- und Meldewesen 												
Betroffene Studienfächer	<table style="width: 100%; border-collapse: collapse;"> <tr> <td style="width: 150px;">Sprachen</td> <td>40 LVS</td> </tr> <tr> <td>BerE</td> <td>20 LVS</td> </tr> <tr> <td>Politik</td> <td>10 LVS</td> </tr> <tr> <td>KrimWiss</td> <td>20 LVS (10/10)</td> </tr> <tr> <td>PolVR</td> <td>30 LVS (davon 10 LVS gemeinsam mit Politik)</td> </tr> <tr> <td>Soz</td> <td>10 LVS</td> </tr> </table> <p>Die LVS im Studienfach Ethik können auch im Rahmen eines Seminarblocks gelehrt werden.</p>	Sprachen	40 LVS	BerE	20 LVS	Politik	10 LVS	KrimWiss	20 LVS (10/10)	PolVR	30 LVS (davon 10 LVS gemeinsam mit Politik)	Soz	10 LVS
Sprachen	40 LVS												
BerE	20 LVS												
Politik	10 LVS												
KrimWiss	20 LVS (10/10)												
PolVR	30 LVS (davon 10 LVS gemeinsam mit Politik)												
Soz	10 LVS												
Lehrform	Lehrgespräch, Vortrag, Präsentationen, Übungen												
Lehrmaterialien													
Studienabschnitt	6. Studienabschnitt												
Erforderliche Vorkenntnisse													
Prüfungsform	mündliche Prüfung (mind. 15 min)												
SWS	6,5												
Präsenzstudium	130 LVS												
Selbststudium	150 LVS												
Angeleitetes Studium													
Workload	210 h												
Credits	7												

Modul	S 6.4 Physische Grundlagen IV
Veranstaltungszeit	
Verantwortlich	Gerhard Wittig/Herbert Frese
Kompetenzziele	<p>Die Studierenden sollen</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ das individuelle Selbstverteidigungskonzept sicher beherrschen ■ die Schusswaffe sicher beherrschen ■ die polizeilichen Einsatzmittel in Voll- und Teilszenarien lageangepasst und verhältnismäßig anwenden können ■ polizeiliche Einsatzsituationen vor dem Hintergrund der Einsatztaktik und der Einsatzkommunikation beurteilen und bewältigen können ■ Zugriffstechniken lageangepasst in Kombination mit körperlicher Gewalt, Hilfsmiteileinsatz und Waffeneinsatz im Rahmen der Verhältnismäßigkeit anwenden können ■ methodisch-didaktische Kenntnisse und Kompetenzen für die Verbesserung der Handlungs- und Bewegungssicherheit erwerben ■ sportliche Fähigkeiten praxisnah anwenden ■ Fairness im Sport erfahren und beweisen ■ einen Überblick über die gesellschaftlichen Hintergründe des modernen Sports und seiner Organisationen bekommen ■ aktuelle Entwicklungen der Sportwissenschaft kennen lernen
Inhalte	<ul style="list-style-type: none"> ■ Anwendung der Ju-Jutsu-Techniken in polizeilichen Situationen ■ Vollszenarien unter Einbeziehung aller Standardmaßnahmen u. – situationen unter besonderer Beachtung der Eigensicherung ■ Weiterführung der Waffenausbildung ■ Theorie und Praxis des Trainings zur Verbesserung der Handlungs- und Bewegungssicherheit (Koordination) ■ Anwendung erworbener körperlicher Fähigkeiten in praxisnahen Übungsformen (z.B. Hindernisparcours) ■ kleine und große Sportspiele ■ Sport und Gesellschaft ■ neue Sportarten ■ Sportorganisationen

Betroffene Studienfächer	ET 40 LVS (ggf. durch zwei Fachdozenten durchzuführen) Sport 40 LVS
Lehrform	Lehrgespräch, Vortrag, Übungen, Gruppenarbeit
Lehrmaterialien	
Studienabschnitt	6. Studienabschnitt
Erforderliche Vorkenntnisse	
Prüfungsform	1) Praktische Prüfung 2) Praktische Prüfung
SWS	4
Präsenzstudium	80 LVS
Selbststudium	
Angeleitetes Studium	
Workload	60 h
Credits	2

Modul	S 6.5.1 WP Berufsethik
Veranstaltungszeit	
Verantwortlich	Dozent/Lehrbeauftragter Berufsethik
Kompetenzziele	Die Studierenden sollen <ul style="list-style-type: none"> ■ sich mit ethischen Dimensionen polizeilichen Handelns am Beispiel aktueller gesellschaftlicher Herausforderungen auseinander setzen ■ polizeiliche Handlungen in ihrer ethischen Relevanz benennen bzw. analysieren und hierbei auch eigene Entscheidungsprämissen und Werte reflektieren lernen ■ die in den Praktika gemachten Erfahrungen hinsichtlich berufsethischer Aspekte einer intensiven Reflexion und kritischen Beurteilung unterziehen ■ im Zusammenwirken mit Beamten aus dem polizeilichen Einzeldienst realitätsnah besondere ethische Aspekte bei polizeilichen Einsatzlagen einschätzen können
Inhalte:	Aktuelle ethische Fragestellungen aus der Praxis, z. B. im Zusammenhang mit: <ul style="list-style-type: none"> ■ Polizei und Umgang mit dem Tod (Begegnung mit Leiden, Sterben und Tod; Suizid; Sterbehilfe u. a.) ■ Problembereiche Sucht, Mobbing, sexuelle Belästigung, Korruption ■ interkulturelles Kompetenztraining ■ Organisationsethik der Polizei
Betroffene Studienfächer	Berufsethik
Literaturangaben	
Lehrform	Lehrgespräch, mediengestützte Vorlesung, moderierte Diskussion, betreute Gruppenarbeit, Fallanalyse, Exkursion, Präsentation
Lehrmaterialien	
Studienabschnitt	6. Studienabschnitt
Erforderliche Vorkenntnisse	Module Studienabschnitt 1 bis 5
Prüfungsform	Teilnahmebescheinigung
SWS	
Präsenzstudium	40 LVS
Selbststudium	40 LVS

Angeleitetes Studium	
Workload	60 h
Credits	2

Modul	S 6.5.2 WP Kriminalwissenschaften
Veranstaltungszeit	
Verantwortlich	(noch festzulegender Dozent der Kriminalwissenschaften)
Kompetenzziele	<p>Die Studierenden sollen die Möglichkeit erhalten (alternativ/nur im Ausnahmefall auch kumulativ)</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ die im Verlauf des Studiums bei den kriminalwissenschaftlichen Studienfächern sich ergebenden wissenschaftlichen, rechtlichen, organisatorischen, verfahrenstechnischen oder auch phänomenologischen Veränderungen zu erarbeiten und hiermit die erworbenen Kompetenzen zu aktualisieren ■ über die während des Studiums erworbenen Kompetenzen hinaus, entsprechend der angestrebten Verwendung nach dem Studium, vertiefende Kenntnisse im Bereich der Kriminalitätsbekämpfung zu erlangen ■ die in den Praktika auf dem Gebiet der Kriminalitätsbekämpfung gemachten praktischen Erfahrungen einer intensiven Reflexion und kritischen Beurteilung zu unterziehen ■ angeleitet durch Dozenten bzw. Lehrbeauftragte und in Zusammenarbeit mit dem polizeilichen Einzeldienst, Ermittlungsvorgänge zu analysieren, die Ergebnisse darzustellen und die hierbei gewonnenen Erkenntnisse in der Praxis anwenden zu können ■ im Zusammenwirken mit Beamten aus dem polizeilichen Einzeldienst praxisnahe und ortsbezogen bzw. regional repressive oder präventive Konzepte gemeinsam zu erarbeiten ■ angeleitet Ursachenforschung bezüglich aktueller Kriminalitätsphänomene zu betreiben und damit die während des Studiums erworbenen kriminologischen Kompetenzen anwenden zu können.
Inhalte:	Die Lehrinhalte werden jeweils entsprechend der thematischen Ausrichtung des Wahlpflichtfaches ausgewählt
Betroffene Studienfächer	Kriminalwissenschaften
Literaturangaben	
Lehrform	Lehrgespräch, mediengestützte Vorlesung, moderierte Diskussion, Fallbearbeitung/Übung, Fallanalyse, betreute Gruppenarbeit, Exkursion, Feedback/Präsentation
Lehrmaterialien	
Studienabschnitt	6. Studienabschnitt

Erforderliche Vorkenntnisse	Module Polizeiliche Lage/Erster Angriff, Bearbeitung von Ermittlungsverfahren, Kriminalität und Gesellschaft, Kriminalitätsphänomene I
Prüfungsform	Teilnahmebescheinigung
SWS	
Präsenzstudium	40 LVS
Selbststudium	
Angeleitetes Studium	40 LVS (themen- bzw. projektbezogen sind bis zu 50 % angeleitetes Selbststudium möglich)
Workload	60 h
Credits	2

Modul	S 6.5.3 WP Analyse aktueller polizeilicher Lagen und Projekte mit dem polizeilichen Einzeldienst
Veranstaltungszeit	
Verantwortlich	Heinz-Walter Müller
Kompetenzziele	Die Studierenden sollen <ul style="list-style-type: none"> ■ über aktuelle polizeiliche Lagen und Entwicklungen informiert sein ■ die Inhalte der Studienabschnitte 1 bis 5 für eigene Projekte in Zusammenarbeit mit dem PED verknüpfen und nutzen können
Inhalte	<ul style="list-style-type: none"> ■ Planung des Wach- und Streifendienstes <ul style="list-style-type: none"> ○ Verhältnis Polizei – Bürger ○ Erhöhung des subjektiven Sicherheitsgefühls ○ Auswertung der PKS, Lagebilder ○ Maßnahmen zur Steigerung der polizeilichen Präsenz ■ Aktuelle Einsatzlagen <ul style="list-style-type: none"> ○ neue Erkenntnisse zum Störerverhalten ○ Einsatzkonzeptionen ○ besondere FEM
Betroffene Studienfächer	EL
Lehrform	Lehrgespräch, Vortrag, Präsentationen, Übungen
Lehrmaterialien	
Studienabschnitt	6. Studienabschnitt
Erforderliche Vorkenntnisse	Studienabschnitte 1 bis 5
Prüfungsform	Teilnahmebescheinigung
SWS	2
Präsenzstudium	40 LVS
Selbststudium	40 LVS
Angeleitetes Studium	
Workload	60 h
Credits	2

Modul	S 6.5.4 WP Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit	
Veranstaltungszeit		
Verantwortlich	Hermann Groß	
Kompetenzziele	<p>Die Studierenden sollen</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ ihre psychologischen Kenntnisse zu Konfliktsituationen und zur Kommunikation für die Öffentlichkeitsarbeit im polizeilichen Einzeldienst und im Zusammenhang mit Einsätzen aus besonderen Anlässen vertiefen ■ die Bedeutung und Möglichkeiten der polizeilichen Öffentlichkeitsarbeit erkennen ■ über die verschiedenen Möglichkeiten der Einsatzkommunikation informiert sein ■ die Funktion des Erstsprechers übernehmen können 	
Inhalte	<ul style="list-style-type: none"> ■ Kommunikation <ul style="list-style-type: none"> ○ Konfliktsituationen im Umgang mit der Öffentlichkeit ○ Medienpsychologie ○ Kommunikation mit audio-visuellen Medien ■ allgemeine Presse- und Öffentlichkeitsarbeit <ul style="list-style-type: none"> ○ in der AAO <ul style="list-style-type: none"> ▪ polizeiliche Präsenz und Bürgerkontakt ▪ Pressestellen ▪ Auskunftserteilung an Presse und Rundfunk ○ in der BAO <ul style="list-style-type: none"> ▪ einsatzbegleitende Presse- und Öffentlichkeitsarbeit ▪ Kommunikation und Interaktion im polizeilichen Einsatz <ul style="list-style-type: none"> • Taktische Kommunikation (Taktische Kommunikatoren, Taktische Lautsprechertrupps, Taktischer Polizeilicher Sicherheitssprecher) • Erstsprecher • Verhandlungsgruppe 	
Betroffene Studienfächer	EL	25 LVS
	Psy	15 LVS
Lehrform	Lehrgespräch, Vortrag, Präsentationen, Übungen	
Lehrmaterialien		
Studienabschnitt	6. Studienabschnitt	
Erforderliche Vorkenntnisse		
Prüfungsform	Teilnahmebescheinigung	
SWS	2	

Präsenzstudium	40 LVS
Selbststudium	40 LVS
Angeleitetes Studium	
Workload	60 h
Credits	2

Modul	S 6.5.5 WP Recht
Veranstaltungszeit	
Verantwortlich	Dozent der Rechtswissenschaften
Kompetenzziele	Die Studierenden sollen <ul style="list-style-type: none"> ■ aktuelle Gesetzgebungsverfahren und Gesetzvorlagen mit polizeilichem Bezug kennen lernen ■ aktuelle Urteile mit polizeilichem Bezug kennen lernen
Inhalte:	<ul style="list-style-type: none"> ■ polizeirelevante Gesetzesänderungen ■ polizeirelevante Gesetzesvorlagen ■ Analyse polizeirelevanter Urteile
Betroffene Studienfächer	StR/StPR
Lehrform	Lehrgespräch, Vortrag, Präsentationen, Übungen
Lehrmaterialien	
Studienabschnitt	6. Studienabschnitt
Erforderliche Vorkenntnisse	
Prüfungsform	Teilnahmebescheinigung
SWS	
Präsenzstudium	40 LVS
Selbststudium	40 LVS
Angeleitetes Studium	
Workload	60 h
Credits	2

Modul	S 6.5.6 WP Sozialwissenschaften und Polizei
Veranstaltungszeit	
Verantwortlich	
Kompetenzziele	Die Studierenden sollen <ul style="list-style-type: none"> ■ aktuelle Entwicklungen sozialwissenschaftlicher Forschung zur Polizei kennen lernen ■ Themen zur Inneren Sicherheit im politischen Diskurs verstehen und diskutieren können ■ unter Anleitung eigenständig polizeisozioologische Fragestellungen bearbeiten können ■ die Darstellung der Polizei in den Medien einordnen können
Inhalte	<ul style="list-style-type: none"> ■ Innere Sicherheit und Polizei in politischen Wahlkämpfen ■ sozialstrukturelle Veränderungen und Polizeiarbeit (z. B. demographischer Wandel) ■ Organisationsveränderungen in der Polizei ■ Polizeien in Deutschland im Vergleich mit der Hessischen Polizei ■ Polizei und ihre Darstellung in den Medien ■ Polizei und Fiktion (Kriminalromane und Kriminalfilme)
Betroffene Studienfächer	Politikwissenschaft Soziologie
Lehrform	Lehrgespräch, Präsentationen, Übungen
Lehrmaterialien	
Studienabschnitt	6. Studienabschnitt
Erforderliche Vorkenntnisse	
Prüfungsform	Teilnahmebescheinigung
SWS	2
Präsenzstudium	40 LVS
Selbststudium	40 LVS
Angeleitetes Studium	
Workload	60 h
Credits	2

Modul	S 6.5.7 WP Verkehrssicherheit
Veranstaltungszeit	
Verantwortlich	Bernhard König
Kompetenzziele	<p>Die Studierenden sollen die Möglichkeit erhalten, variabel (alternativ oder kumulativ)</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ die im Verlaufe der Studiums in den Themen der Verkehrssicherheitsmodule eingetretenen Rechtsänderung zu erarbeiten und somit die erworbenen Kompetenzen zu aktualisieren ■ über die während des Studiums erworbenen Kompetenzen hinaus, entsprechend der angestrebten Verwendung nach dem Studium, vertiefende Kenntnisse z. B. im Bereich der Verkehrsüberwachung oder der Unfallprävention zu erlangen ■ die in den Praktika auf dem Gebiet der Verkehrssicherheitsarbeit gemachten praktischen Erfahrungen einer intensiven Reflexion und rechtlichen Beurteilung zu unterziehen ■ im Zusammenwirken mit Studierenden des Fachbereichs Verwaltung, in gemeinsamen fachbereichsübergreifenden Lehrveranstaltungen, die spätere im Rahmen der Unfallursachenforschung und -prävention vorgesehene Zusammenarbeit zu üben ■ angeleitet Unfallursachenforschung zu betreiben und damit die während des Studiums erworbenen Kompetenzen anwenden zu können
Inhalte:	Die Lehrinhalte werden variabel entsprechend der thematischen Ausrichtung des Wahlpflichtfaches gewählt
Betroffene Studienfächer	VR/VL
Lehrform	Lehrgespräch, Vortrag, Präsentationen, Übungen
Lehrmaterialien	
Studienabschnitt	6. Studienabschnitt
Erforderliche Vorkenntnisse	Verkehrssicherheitsmodul I und II
Prüfungsform	Teilnahmebescheinigung
SWS	
Präsenzstudium	40 LVS
Selbststudium	
Angeleitetes Studium	40 LVS wobei entsprechend der thematischen Ausrichtung auch bis zu 50 % angeleitetes Selbststudium sein kann
Workload	60 h

Modulname	S 6.5.8 WP Psychologie und Polizei
Veranstaltungszeit	
Verantwortlich	Fachdozent
Kompetenzziele	Die Studierenden sollen <ul style="list-style-type: none"> ■ aktuelle Entwicklungen psychologischer Forschung zur Polizei kennen lernen ■ unter Anleitung eigenständig polizeipsychologische Fragestellungen bearbeiten können ■ polizeipsychologische Forschungsergebnisse einordnen und bewerten können
Inhalte	Ausgewählte Themen u. a.: <ul style="list-style-type: none"> ■ Verkehrspsychologie ■ für polizeiliche Arbeit nützliche Ergebnisse aus benachbarten Teildisziplinen der Psychologie ■ Psychologie der Eigensicherung ■ Psychologie in speziellen Einheiten der Polizei (SEK/MEK/BFE/Verhandlungsgruppe) ■ psychologische Grundprozesse unter Extrembedingungen
Betroffene Studienfächer	Psychologie
Lehrform	Lehrgespräch, Präsentationen, Übungen
Lehrmaterialien	
Studienabschnitt	6. Studienabschnitt
Erforderliche Vorkenntnisse	
Prüfungsform	Teilnahmebescheinigung
SWS	2
Präsenzstudium	40 LVS
Selbststudium	40 LVS
Angeleitetes Studium	
Workload	60 h
Credits	2

Modulname	S 6.5.9 WP Ausbildung zum Übungsleiter -C- Breitensport
Veranstaltungszeit	
Verantwortlich	Gunnar Stiegler/Gerhard Wittig
Kompetenzziele	<p>Die Studierende sollen</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ Inhalte des Breitensports kennen lernen und auf polizeiliche Belange anwenden können ■ Kenntnisse, Fertigkeiten und Fähigkeiten bei der Gestaltung von Breitensportangeboten in der Polizei erwerben ■ Sportangebote nach den Bedürfnissen polizeilicher Zielgruppen planen und anbieten können ■ Dienstsport planen, durchzuführen und reflektieren können ■ organisatorische Voraussetzungen und Bedingungen des Breitensports kennen lernen und die Sportangebote im Dienstsport umsetzen können ■ Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter für die Belange des Dienstsports gewinnen, betreuen und fördern können ■ geschlechtsspezifische Bewegungs- und Sportinteressen kennen und berücksichtigen können ■ gruppenspezifische Prozesse wahrnehmen und angemessen darauf reagieren können ■ ethische Ansprüche im Sport berücksichtigen (z.B. Fairplay, Doping usw.) ■ Grundsätze von Gesundheit und Sport im Hinblick auf die polizeilichen Arbeitstätigkeiten kennen und berücksichtigen ■ altersbedingte Lebenslagen und berufliche Interessen der Zielgruppen kennen und in ihrer geschlechtsspezifischen Ausprägung berücksichtigen können ■ Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten kennen ■ Struktur, Funktion und Bedeutung ausgewählter Bewegungs-, Spiel- und Sportangebote kennen, erproben und verändern können ■ Regeln, Sportgeräte und Sportstätten/Sporträume kennen, nutzen, zielgruppengerecht verändern und Sicherheitsbestimmungen beachten können ■ Breitensportgruppen innerhalb der Polizei aufbauen und betreuen können ■ polizeisportliche Veranstaltungen organisieren können
Inhalte	<ul style="list-style-type: none"> ■ Aufwärmen im Sport, Funktionelles Bewegen, Funktionsgymnastik, Circuittraining, Kraftausdauertraining, Cool-down

- **Bewegungslernen**
 - Kontaktspiele
 - Stretching
 - Grundlagen der Bewegungslehre

- **Unterrichtslehre, Didaktik, Methodik, Unterrichtsverlaufsplanung**
 - Grundlagen der Trainingslehre Breitensportspezifisch
 - Sport und Bewegung organisieren
 - Gruppen führen
 - Unterrichtslehre
 - Aufbau u. Struktur der Sportorganisationen

- **Belastungssteuerung im Gesundheitssport**
 - Sport und Leistung
 - Leistungsdiagnostik
 - Leistungsentwicklung dargestellt an ausgewählten Beispielen
 - Sport und Gesundheit
 - medizinische Grundlagen
 - allgemeine Fitness
 - eigene Unterrichtsversuche

- **Entwicklung von Spielreihen**
 - Sport und Animation
 - Spielmotivation
 - Spielfestorganisation
 - New Games

- **Die Aufgaben des Sports in unserer Gesellschaft**
 - Sport und Umwelt

Betroffene Studienfächer	Sport
Literaturangaben	Unterrichtsskript LSB Hessen
Lehrform	Lehrgespräch, Vortrag, Übungen, Gruppenarbeit
Lehrmaterialien	Skripte, Fachliteratur, Handout
Studienabschnitt	
Erforderliche Vorkenntnisse	Lehrinhalte der Module „Physischen Grundlagen I – III“
Prüfungsform	Teilnahmebescheinigung
SWS	4

Präsenzstudium	40 LVS
Selbststudium	40 LVS
Angeleitetes Studium	
Workload	60 h
Credits	2

Modulname	S 6.5.10 WP Informationstechnik
Veranstaltungszeit	
Verantwortlich	Fachdozent
Kompetenzziele	Die Studierenden sollen <ul style="list-style-type: none"> ■ über aktuelle Entwicklungen im Bereich der Informationstechnik informiert sein und ihre Bedeutung für die polizeiliche Tätigkeit beurteilen können
Inhalte:	<ul style="list-style-type: none"> ■ Erweiterung und Vertiefung der in den Grundlagenmodulen vermittelten Kenntnisse in den Bereichen <ul style="list-style-type: none"> ○ IT-Nutzung durch Polizei ○ Delikte und Ermittlungen im IT-Bereich
Betroffene Studienfächer	Informationstechnik
Lehrform	Lehrgespräch, Vortrag, Präsentation, Übung
Lehrmaterialien	
Studienabschnitt	6. Studienabschnitt
Erforderliche Vorkenntnisse	Grundlagenmodule
Prüfungsform	Teilnahmebescheinigung
SWS	
Präsenzstudium	40 LVS
Selbststudium	40 LVS
Angeleitetes Studium	
Workload	60 h
Credits	2

Modulname	S 6.5.11 WP Vorbereitung auf den Test <i>Cambridge First Certificate in English</i>
Veranstaltungszeit	
Verantwortlich	Fachdozent
Kompetenzziele	<p>Die Studierende sollen</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ die Hauptinhalte komplexer Texte zum Thema „Managing Diversity“ (Umgang mit kulturellen Unterschieden innerhalb und außerhalb der Polizei) und im eigenen Spezialgebiet verstehen können ■ sich so spontan und fließend verständigen können, dass ein normales Gespräch mit Muttersprachlern ohne größere Anstrengung auf beiden Seiten gut möglich ist ■ sich darüber hinaus zu einem breiten Themenspektrum klar und detailliert ausdrücken, einen Standpunkt zu einer aktuellen Frage erläutern und die Vor- und Nachteile verschiedener Möglichkeiten angeben können ■ mit den Mechanismen der interkulturellen Kommunikation vertraut werden ■ ein Bewusstsein für die generelle Kulturabhängigkeit des Denkens, Deutens und Handelns entwickeln ■ in der Lage sein, wechselseitig Beziehungen aufzunehmen und zu erhalten ■ eine differenzierte Selbstwahrnehmung bzw. realistische Selbsteinschätzung vornehmen können ■ die Fähigkeit zur Perspektivübernahme erproben ■ interkulturelle Vorerfahrungen in die Diskussion einbringen
Inhalte	<ul style="list-style-type: none"> ■ Managing Diversity <ul style="list-style-type: none"> ○ Kultur und interkulturelle Kompetenz ○ Erklärungsansätze („blaming the victim“, „blaming the structure“, „blaming the culture“) ○ kulturelles Eisbergmodell/Kulturzwiebel ○ Stereotypen ○ Körpersprache ○ Modelle (u. a. Hofstede, Trompenaars, Hall) ○ Geschlechtsspezifische Kommunikation ○ Unterschiedliche sexuelle Orientierung ■ Vorbereitung auf das <i>Cambridge First Certificate in English</i> (FCE)

	<p>Einüben der Testformate:</p> <ul style="list-style-type: none"> ○ Reading ○ Writing ○ Use of English ○ Listening ○ Speaking
Betroffene Studienfächer	Englisch 40 LVS
Literaturangaben	
Lehrform	Lehrgespräch, Vortrag, Übungen, Gruppenarbeit
Lehrmaterialien	Fachliteratur, Skripte, englischsprachige Zeitungen und Filme
Studienabschnitt	6
Erforderliche Vorkenntnisse	Englisch auf dem Level B1 gemäß GERS
Prüfungsform	Teilnahmebescheinigung
SWS	4
Präsenzstudium	40 LVS
Selbststudium	40 LVS
Angeleitetes Studium	
Workload	60
Credits	2